

DIE SchwefelQuelle

INFORMATIONSLATT für OLANG

7 Jahrg. Nr. 1- Januar 2002

Historische Stunde



In Rom hat es Chaos gegeben: Warteschlangen in Banken, Murren über fehlende Euro-Reserven, Schlägereien, Sturm im Regierungslager. Nun, ganz so hektisch war und ist die Situation in Olang nicht. Was hat sich bei uns getan?

Auf den ersten Blick gar nicht viel. Die Münzen haben wir früh genug erhalten, das Papiergeld bereitet anscheinend ebenso kaum Schwierigkeiten. Die Leute an den Ladenkassen sind großteils gut vorbereitet, das Herausgeben des Restes in Lire oder Euro geschieht - dank Automatismen in den Registrierkassen - meistens recht reibungslos.

Und was ist mit dem zweiten Blick? Sind Ängste berechtigt, die Einzelhandels-

preise würden steigen? Bis jetzt scheint nicht so viel wie befürchtet davon zu spüren. In Deutschland sind sie sogar nach unten gepurzelt. Aufrundungen hat es zwar vielfach gegeben, und wir murren über den in manchen Lokalen verteuerten „Macchiato“. Aber wie große Ausmaße wird das allgemein annehmen? Wird der Konsument immer aufgerundeten Preisen ausgesetzt sein?

Hier sollte Optimismus her - oder Realismus. Gewisse Dinge regelt nämlich in der Marktwirtschaft am besten der Markt selber. Es wird darüber zuviel gemeckert statt die Chancen zu nützen. Preise lassen sich nämlich nicht ungestraft beliebig in die Höhe treiben. Konsumenten sind heute Gott sei Dank

Es gibt zur Zeit kein Thema, das mehr zerredet wird als der Euro. Soll man sich auch als kleiner Olander damit befassen?

mündig und mobil genug, und sie kaufen nicht mehr ohne Preisvergleiche ein. Auch wenn es nicht wegzuleugnen ist, daß viele Geschäftsleute clever zu sein und die Umstellungsphase zu Preiserhöhungen nutzen zu müssen glaubten, so werden sie sich aber auf längere Sicht die Finger damit verbrennen. Wer vorhat, die Preistreiberi fortzusetzen, hat die Rechnung ohne die Konkurrenz gemacht, die bekanntlich nie schläft. Nur müssen die Konsumenten ihren Einfluß richtig einschätzen und konsequent den Weg zu den richtigen Geschäften, Lokalen usw. einschlagen. Hier hat auch der kleine Olander ein großes Gewicht.

Wirklich „um die Wurst“ geht es aber auf ganz anderen Schauplätzen. Die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft und damit unser Wohlergehen hängen im Zeitalter der Globalisierung und der nicht mehr ins Gewicht fallenden Transportkosten davon ab, wie konkurrenzfähig wir gegenüber dem Weltmarkt sind. Hier hat sich der Euro zu bewähren: Mit ihm müssen wir Dollars eintau-

schen, Erdöl einkaufen, Importe bestreiten. Wir sollen Vertrauen in ihn haben und seine Vorteile nützen statt nostalgische nationale Süppchen zu kochen, damit er so wie bisher die D-Mark ein solides Image erhält. Die Vorzeichen stehen jedenfalls nicht schlecht.

Reinhold Bachmann

INHALT

SEITE 2-13
Aus der Verwaltung

SEITE 11
Mitteilungen der Ämter

SEITE 14
Leserbriefe

SEITE 16
Das Interview: Peter Lanz

SEITE 20
Aus der Heimatgeschichte

SEITE 22-45
Dorfgeschehen

SEITE 26-29
Jahresrückblick

SEITE 31
Gratulationen
Kleinanzeiger

SEITE 31-32
Veranstaltungen



Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse, die der Gemeindeausschuß in den letzten Monaten gefaßt hat:

Lieferung und Bepflanzung von Alleebäumen längs der Bahnhofstraße in Mitterolang

Die Firma Obojes wurde beauftragt, Alleebäume längs der Bahnhofstraße in Mitterolang zu einem Betrag von Lire 10.800.000 (€ 5.577,73) + 20% MwSt. zu liefern und zu pflanzen.

Umbau Melde- und Standesamt

Die Firma Dyco GmbH aus Girlan wurde für den Umbau des Melde- und Standesamtes im Erdgeschoß des Gemeindegebäudes zu einem Betrag von 93.000.000 Lire (€ 48.030,49) + 20% MwSt. beauftragt.



Das Postamt ist vom Parterre des Rathauses ausgezogen; hier soll das neue Meldeamt mit behindertengerechtem Zugang entstehen. (Fotos: „sq“/rb)

Impressum

DIE SCHWEFELQUELLE
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich: Dr.
Oktavia Brugger
Chefredakteur:
Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Annelies Schenk, Dipl.-Ing. Georg
Untergassmair
Freie Mitarbeiter:
Margith Schnarf-Niedrist, Dr. Claudia
Plaikner, Lehrer und Schüler der
Olander Schulen
Karikaturen "Der Schwefler":
Adrian Kirchner
Layout: Maria Burgmann
Konzept:
EG&AL Graphics Bruneck
Druck: Dipdruck Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Kanalisation

Für die Erweiterung und Sanierung der Kanalisation in Niederolang Oberrain wurde bei der staatlichen Depositenbank (C.DD.PP.) ein Darlehen von 300.000.000 Lire (€ 154.937,06) aufgenommen, für die Kanalisation im Zentrum Mitterolang eines von 1.908.706.635 Lire (€ 985.764,71).

Sommersportzone „Ziegelei“

Dem Architekten Dr. Werner Franz aus Bruneck wurde der Projektierungsauftrag für die Gestaltung der Sommersportzone „Ziegelei“ zu einem Gesamthonorar von 216.138.393 Lire (€ 111.626,17) erteilt.

Thermografische Untersuchungen an verschiedenen Gebäuden

Die Firma MFT aus Friedewald wurde beauftragt, thermografische Untersuchungen an verschiedenen Gebäuden zu einem Betrag von 7.000.- DM (€ 3.579,04) durchzuführen.

Vergabe des Schatzamtsdienstes

Der Schatzamtsdienst für den Zeitraum vom 01.01.2002 bis 31.12.2007 wurde der Raiffeisenkasse Bruneck Gen.mBh übergeben.

Trinkwasseranschluß Hotel „Bad Bergfall“

Die Firma Peter Bergfall an die Trinkwasserleitung „Schwarzbrunn“ zu einem Betrag von 9.600.000 Lire (€ 4.957,99) durchzuführen.

Erweiterungszone „Egger“ in Mitterolang

Die Kostenabrechnung für die primäre Erschließung der Erweiterungszone „Egger“ in Mitterolang mit einem Gesamtkostenbetrag von 178.124.779 Lire (€ 91.993,77) wurde genehmigt.

Erneuerung der Brücke „Kühbach“ in Niederolang

Die Firma Kofler & Strabit Brücke „Kühbach“ zu einem Betrag von Lire 41.293.120 (€ 21.326,12) durchzuführen.

Die „Kühbacher“-Brücke



Verwaltungsassistentin mit Vollzeitbeschäftigung

Maria Ladstätter aus Oberolang wurde mittels befristetem Vertrag mit Vollzeitbeschäftigung im Berufsbild einer Verwaltungsassistentin in der VI. Funktionsebene in den Gemeindedienst aufgenommen.

Einnahmen aus Pilzesammelgenehmigungen

Das Bodenverbesserungskonsortium erhielt die Einnahmen aus den Pilzesammelgenehmigungen 2001, und zwar in der Höhe von 18.092.000 Lire (€ 9.343,74).



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 26.11.2001

Jugenddienst Dekanat Bruneck

Dem Jugenddienst Dekanat Bruneck wurde ein Beitrag von 5.500.000 Lire (€ 2.840,51) für die Anstellung der Jugendarbeiterin ausbezahlt.

Verschiedene Ankäufe

◆ Für den zwischen-gemeindlichen Recyclinghof wurde ein automatisches Schiebeter angekauft. Der Betrag von 1.980.000 Lire (€ 1.022,58) wurde an die Gemeinde Rasen/Antholz ausbezahlt.

◆ Für den Kindergarten Mitterolang wurden bei der Firma Euroform W.K. Winkler GmbH aus Sand in Taufers Abfallbehälter, Fahrradständer und Parkbänke zu einem Gesamtbetrag von 11.365.200 Lire (€ 5.869,64) angekauft.

Für die Gemeinde
der Bürgermeister

3. Bilanzänderung 2001

Im laufenden Finanzjahr ergeben sich über 2,5 Milliarden Lire Mehrausgaben gegenüber dem Haushaltsvoranschlag 2001. Diese werden durch Mehreinnahmen in derselben Höhe abgedeckt, welche vor allem durch die Aufnahme eines Darlehens entstehen.

Die umfangreichste Mehrausgabe betrifft die Finanzierung der Trennkanalisation in Mitterolang sowie die damit einhergehende Gestaltung der Oberfläche. Die dafür vorgesehenen Ausgaben von rund 1,9 Milliarden Lire wer-

den durch ein Darlehen in der entsprechenden Höhe finanziert. Als weitere wichtige Mehrausgaben unterstrich Bürgermeister Jud die 400 Millionen Lire für die primäre Erschließung der Erweiterungszone Pönbacher, den Betrag für die Grundentschädigung zum Bau des Gehsteiges zwischen Mitter- und Oberolang, die Beiträge für die Musikkapellen, den Zuschuß zugunsten des SC Olang für den Rodelweltcup und schließlich den Beitrag von 33 Millionen Lire für die Bilderausstellung auf dem Kronplatz im Rahmen des Weltfriedensprojekts „Kids Guernica“.

Zusätzlich zum genannten Darlehen entstehen nennenswerte neue Einnahmen aus Landesbeiträgen, so gewährt das Land einen Beitrag von über 60 Millionen Lire für die Errichtung des Jugendraumes in Mitterolang sowie einen Verlustbeitrag von 90 Millionen Lire für die Erschließung der Erweiterungszone Pönbacher.

Aufstellung der einzelnen Posten (in Millionen Lire):

Mehreinnahmen

- ◆ Landesbeitrag für den Bildungsausschuß 6,0
- ◆ Landesbeitrag für den Jugendraum 60,440
- ◆ Verlustbeitrag des Landes für Erschließung der Erweiterungszone Pönbacher 90,0
- ◆ Spesenrückvergütung durch die Privaten in der Erweiterungszone Pönbacher 310,0
- ◆ Beitrag des Wassereinzugskonsortiums für öffentliche Arbeiten 80,0
- ◆ Beiträge für Erschließungsarbeiten 71,0
- ◆ Einnahmen aus Baukostenabgaben 38,0
- ◆ Aufnahme eines Darlehens für den Ausbau der Dorfkanalisation Mitterolang 1.908,710
- ◆ Aufenthaltssteuer 3,0
- ◆ Werbesteuer 2,050
- ◆ Gebühr für Besetzung öffentlicher Flächen 7,0

Mehreinnahmen insgesamt 2.576,200

Mehrausgaben

- ◆ Amtsentschädigung für Gemeindeverwalter 7,0
- ◆ Verwaltungsorgane - Wertschöpfungssteuer 2,0
- ◆ Überprüfung ICI-Erklärungen durch Dr. Dall' Aglio ... 6,0
- ◆ Zinsreduzierung für Vorfinanzierung von Darlehen .. 8,0
- ◆ Laufende Ausgaben Kindergarten Niederolang 1,0

◆ Laufende Ausgaben Kindergarten Mitterolang.....	1,500
◆ Laufende Ausgaben Grundschule Niederolang, Entschädigung an Josef Brunner für Grundbe- setzung 2000 bis 2004	1,350
◆ Heizung Grundschule Geiselsberg	3,200
◆ Kongreßhaus - Entschädigung an Personal	2,0
◆ Kongreßhaus - Ausgaben zu Lasten der Verwaltung	0,200
◆ Kongreßhaus - Telefon	1,0
◆ Beitrag an den Bildungsausschuß	16,0
◆ Straßen - Ord. Instandhaltung Immobilien + Einrichtung	5,0
◆ Straßen - Treibstoff.....	10,0
◆ Instandhaltung Fahrzeuge	4,0
◆ Strom für öffentliche Beleuchtung	3,0
◆ Heizung für FFW Geiselsberg	1,300
◆ Kläranlage: Reduzierung der Darlehenszinsen	- 7,0
◆ Kapitalrückzahlungen von Darlehen	15,0
◆ Außerord. Beitrag an SC f. Rodelweltcuprennen 2002 ...	6,0
◆ Beitrag für Weltfriedensprojekt „Kids Guernica“	33,0
◆ Grundentschädigung für Gehsteig Mitter-/Oberolang	55,0
◆ Instandsetzung von Zaun + Hecke beim Regenwasser- sammeler Mitterolang - Haus Anton Mutschlechner	8,5
◆ Außerord. Beitrag an Peter-Sigmaur-Kapelle für Instrumentenankauf	8,0
◆ Primäre Erschließung Wohnbauzone Pönbacher Mitterolang	400,0
◆ Entschädigung Wasserleitung „Raste“	23,0
◆ Einrichtung Jugendraum	66,440
◆ Darlehen Dorfkanalisation Mitterolang	1.908,710
◆ Mehrausgaben Aufenthaltsabgabe an Tourismusverein - Anteil Gemeinde	3,0

Insgesamt Mehrausgaben 2.576,200

— Kids Guernica —

Der Beitrag für Kids Guernica wird von allen drei Anrainergemeinden des Kronplatzes - Olang, Bruneck und St. Vigil - gezahlt. Fast alle Ratsmitglieder übten Kritik an der Veranstaltungsweise von Kids Guernica. Vor allem wurde kritisiert, daß die Kinder, die ei-

gentlich im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen sollten, selbst für die Berg- und Tal-fahrt aufkommen mußten, und daß sie für Werbezwecke mißbraucht worden seien. Dem Vorschlag, die Gewäh-rung des Beitrages an die Be-dingung zu knüpfen, daß die Fahrt auf den Kronplatz für alle Kinder gratis sein sollte, hielt Jud entgegen, daß man sich nicht in die Organisation der

Veranstaltung einmischen kön-ne. Man solle sich vielmehr bewußt sein, daß die Gemein-de offizieller Einlader und dies eine Ehre für Olang sei.

Martin Mutschlechner unter-breitete schließlich einen Vor-schlag, der auf allgemeine Zu-stimmung stieß: Die Gemein-de Olang solle den Beitrag in voller Höhe zahlen und die Kosten für die Berg- und Tal-fahrt der Olander Kinder, die am Projekt Kids Guernica teilnehmen würden, überneh-men. Zusätzlich solle man den Veranstalter darauf hinweisen, daß der Gemeinderat es be-fremdend finde, daß die Kin-der als eigentlicher Mittel-punkt der Veranstaltung für die Teilnahme in die eigene Ta-sche greifen müßten.

— Trennkanalisation —

Was die Amortisierung des Darlehens von rund 1,9 Milli-arden betrifft, erklärte Bürger-meister Alfred Jud, daß dies über Steuereinnahmen erfolge. Mehrere Gemeinderäte melde-ten Bedenken an, da die



Straßenbeleuchtung: Die neuen Lam-pen am Florianiplatz (Fotos: „sq“/rb)

Amortisationsraten über Steuereinnahmen im Bereich Trink- bzw. Abwasser finanziert werden, die Ausgaben jedoch nicht nur Arbeiten an der Kan-alisation betreffen, sondern zu schätzungsweise 50% für die Finanzierung der Oberflächen-gestaltung anfallen. Jud erklä-erte, daß man die beste Finanze-rung erreiche, wenn man die mit der Kanalisierung zusam-menhängenden Arbeiten nicht separat anführe, da man dann das gesamte Projekt mit Betei-ligung des Landes finanzieren könne. Außerdem würden nicht immer alle Arbeiten, die an der Kanalisierung anfielen, in die Berechnung der Abwassertarife eingerechnet, fügte Jud hinzu.

rb

Rechnungsrevisoren für die Fraktionen

Die je drei Rechnungs-revisoren für die Überprüfung der Abschlußrechnung der Eigenverwaltung bürgerlicher Nutzungsrechte der Fraktionen müssen sowohl der jeweiligen Fraktion angehören als auch Mitglieder des Gemeinderates sein und können nur von außerhalb ernannt werden, falls nicht genügend Gemeinderäte pro Fraktion zur Verfügung stehen.

Im Vergleich zum Jahr 2001 hat es einige Veränderungen in den Listen der Rechnungsrevisoren gegeben. Im folgenden die

Revisoren für die einzelnen Fraktionen für das Jahr 2002:

Mitterolang:

Gisela Mair
Alex Pupatti
Horst Mutschlechner

Niederolang:

Konrad Messner
Klaus Sagmeister
Margith Niedrist

Oberolang:

Claudia Plaikner
Georg Untergassmair
Christian Töchterle

Geiselsberg:

Johann Schnarf
Josef Töchterle
Johann Steger

Weltfriedensprojekt: Eines der Bilder wurde am Florianiplatz aufgestellt.



Abwasser: 1,24 Euro pro m³

Der Berechnung der Abwassergebühren liegt die Annahme folgender Kosten zugrunde, die im Jahr 2002 der Gemeinde entstehen dürften:

- ◆ Sammlung, Ableitung und Entsorgung der Abwässer: 95.549,17 € (= 185.009.000 Lire), davon 7.746,85 € als Spesenbeitrag für Kläranlagen an das Land
- ◆ Abwasserreinigungsdienst (Kläranlage): 216.911,90 € (= 420.000.000 Lire).

Laut Landesbestimmungen muß die Gemeinde über 90 Prozent der effektiven Kosten über die Gebühren von den Bürgern bzw. Betrieben eintreiben; Die Gemeinde Olang strebt an, 99,17 % einzukassieren.

Die Abwassergebühren für das Jahr 2002 wurden vom Gemeinderat wie folgt genehmigt:

Ab 01.01.2002 werden pro m³ Abwasser 0,434 € (= 840 Lire) für die Abwassersammlung und 0,806 € (= 1.560 Lire) pro m³ für die Abwasserreinigung zu bezahlen sein.

Der Gesamttarif beträgt also 1,24 € (= 2.400 Lire) pro m³ wie bereits im vergangenen Jahr. Als Vergleichswerte wurden in der Ratssitzung 2.140 Lire für Rasen und 2.100 Lire für Percha genannt.

Für Zweitwohnungen sind diese Werte mit 1,5 zu multiplizieren. Wenn darin kein Wasserzähler montiert ist,

wird die Wassermenge für 20 m² Bruttogeschosßfläche mit 70 m³/Jahr festgelegt.

Bei den gewerblichen Abwässern wird außerdem der Verschmutzungsgrad mit in Betracht gezogen und ein fixer Betrag festgelegt, mit dem alle Dienste im Zusammenhang mit dem Anschluß an die Kanalisation und mit der Verwaltung berücksichtigt werden. Dessen Ausmaß hängt folgendermaßen mit der jährlich abgeleiteten Wassermenge zusammen:

- ◆ bis 300 m³: 51,75 € (= 100.000 Lire)
- ◆ 301 bis 1.000 m³: 76,14 € (= 130.000 L.)
- ◆ 1.001 bis 3.000 m³: 85,22 € (= 165.000 L.)
- ◆ 3.001 bis 10.000 m³: 113,62 € (= 220.000 L.)
- ◆ über 10.000 m³: 170,43 € (= 330.000 L.)

Die Tatsache, daß trotz wachsender Mitgliederzahl im Abwasserverband Mittleres Pustertal - also trotz besserer Auslastung der Kläranlage - die Kosten unverändert bleiben, stieß bei mehreren Gemeinderäten auf Unverständnis. Man sei nämlich der Überzeugung gewesen, so Margith Niedrist, daß sich die Kosten reduzieren würden. Bürgermeister Jud wies darauf hin, daß man mit den Abwasserreinigungskosten der Kläranlage trotz allem in der unteren Hälfte auf Landesebene liege, die Fixkosten bleiben natürlich auch bei höherer Einleitungsmenge immer dieselben. Zudem sei zu bedenken, daß gleichbleibende Kosten eigentlich einer Reduzierung gleichkämen, da man die Inflationsrate berücksichtigen müsse.

Spitzenreiter im Lande

Man dürfe auch nicht einfach einen Vergleich mit anderen Gemeinden anstellen, meinte der Bürgermeister in Anspielung an die Tatsache, daß Olangs Abwassergebühren im Lande an der Spitze stehen. Andere Gemeinden hätten, so Jud, andere Personalverhältnisse oder würden den Dienst teilweise über gemeindeeigene Betriebe wie z.B. Wasserwerke usw. abwickeln. Auch der Grad der Abwassertrennung spiele eine große Rolle.

Olang habe, berichtete der Bürgermeister, laut Wasserzählern einen Trinkwasserverbrauch von rund 250.000 m³, leite über die Kanalisation aber rund 600.000 m³ in die Kläranlage ein. Es müsse also immer noch viel zuviel Wasser unbemerkt über die Schächte oder Leitungen einfließen.

Assessor Günther Pörnbacher berichtete, es sei überall kontrolliert worden, ob es im Kanalisationsnetz undichte Stellen gebe, und bestimmte Schäden seien bereits behoben. Er werde über die Ergebnisse in einer der nächsten Sitzungen die Ergebnisse im Detail vorstellen.

rb

Trinkwasser- gebühr

Der Preis pro m³ Trinkwasser für das Jahr 2002 wurde vom Rat auf 0,227 € = 440 Lire festgesetzt (damit ist der Anteil für das Trinkwasser gemeint, nicht auch jener, der

über die Trinkwassermenge für die Abwasserentsorgung berechnet wird). Damit wird laut Vorschau ein Deckungssatz von 98,99% der Kosten erreicht.

ICI: Beträge unverändert

Olang bleibt auch weiterhin eine der Gemeinden Südtirols mit den günstigsten Freibeträgen bei der Gemeinde-Immobiliensteuer.

Der Vorschlag, sowohl den Freibetrag für Erstwohnungen als auch den Steuersatz für die Gemeinde-Immobiliensteuer ICI gegenüber dem Vorjahr

unverändert beizubehalten, wurde vom Gemeinderat begrüßt und einstimmig angenommen.

Somit beträgt der Prozentsatz der Gemeindeimmobiliensteuer auch in diesem Jahr 4 Promille, der Steuerfreibetrag für Hauptwohnungen 619,75 € (1.200.000 Lire).

rb

Feuerwehren: Haushaltsvoranschläge 2002 genehmigt

Alle Olinger Feuerwehren erhalten ordentliche Gemeindebeiträge von jeweils 2.840,51 € (= 5,5 Millionen Lire). Die Haushalte der Feuerwehren von Ober-, Mitter-, Niederolang und Geiselsberg sind ausgeglichen und wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Sie enthalten folgende Beträge:

Oberolang:

ordentliche Einnahmen	10.445,00 € (= 20.224.340 Lire)
außerord. Einnahmen	—
Verwaltungsüberschuß	6.252,00 € (= 12.105.560 Lire)
Gesamteinnahmen	16.697,00 € (= 32.329.900 Lire)
ordentliche Ausgaben	10.135,00 € (= 19.624.096 Lire)
außerord. Ausgaben	6.562,00 € (= 12.705.803 Lire)
Gesamtausgaben	16.697,00 € (= 32.329.900 Lire)

Mitterolang:

ordentliche Einnahmen	11.555,46 € (= 22.374.490 Lire)
außerord. Einnahmen	—
Verwaltungsüberschuß	—
Gesamteinnahmen	11.555,46 € (= 22.374.490 Lire)
ordentliche Ausgaben	9.386,34 € (= 18.174.488 Lire)
außerord. Ausgaben	2.169,12 € (= 4.200.000 Lire)
Gesamtausgaben	11.555,46 € (= 22.374.490 Lire)

Niederolang:

ordentliche Einnahmen	11.962,68 € (= 23.162.978 Lire)
außerord. Einnahmen	—
Verwaltungsüberschuß	10.432,43 € (= 20.200.000 Lire)
Gesamteinnahmen	22.395,11 € (= 43.362.979 Lire)
ordentliche Ausgaben	7.896,62 € (= 15.289.988 Lire)
außerord. Ausgaben	14.498,49 € (= 28.072.991 Lire)
Gesamtausgaben	22.395,11 € (= 43.362.979 Lire)

Geiselsberg:

ordentliche Einnahmen	15.777,76 € (= 30.550.000 Lire)
außerord. Einnahmen	90.379,96 € (= 175.000.000 Lire)
Verwaltungsüberschuß	—
Gesamteinnahmen	106.157,72 € (= 205.550.000 Lire)
ordentliche Ausgaben	11.129,65 € (= 21.550.000 Lire)
außerord. Ausgaben	93.955,16 € (= 182.000.000 Lire)
Gesamtausgaben	106.157,72 € (= 205.550.000 Lire)

rb

Allfälliges

Spielplatz Niederolang

Der Spielplatz sei größtenteils fertiggestellt, berichtete Bürgermeister Alfred Jud. Er stelle eine gute Lösung für Kinder, Jugend und Sportler dar. Was die am selben Standort

gewünschte Bauernhalle anbelange, müsse man gemeinsam mit der Fraktion noch diskutieren, um einen geeigneten Platz dafür zu finden.



Ein Eldorado für die Kinder: Der neu gestaltete Spielplatz in der Aue. (Foto: „sq“/rb)

Dorfplatz Mitterolang

Der Bürgermeister zeigte sich erfreut über die Fertigstellung der Arbeiten zur Umgestaltung des Florianiplatzes. Man habe die Gelegenheit auch nutzen können, um Verbesserungen an verschiedenen unterirdisch verlegten Leitungen anzubringen. Die künftige Form des Brunnens sei noch zu definieren, er werde vom Projek-

tanten verschiedene Vorschläge einholen. Der Platz werde sich künftig, sobald er auch mit Sitzbänken ausgestattet sei, sicher als ansprechender Treffpunkt erweisen. Assessorin Gisela Mair dankte dem Bürgermeister für seinen Einsatz für die schnelle Abwicklung der Arbeiten.

Der Florianiplatz - gestern...





... und heute

Als ein Problem bezeichnete Jud die noch fehlende Fußgänger Verbindung zwischen dem Dorfzentrum und der neuen „Angerer“-Wohnbauzone am Bahnhofsweg, auf welche besonders die Wirtschaftskreise vehement drängen. „Eine Einigung mit den betroffenen Grundeigentümern wird sich als sehr schwierig herausstellen, daher Konzeptionsentwurf auf Bürgerplan vorerst verschiedene Möglichkeiten vorsehen.“ Sollte sich mit niemandem der Grundeigentümer eine einvernehmliche Lösung finden lassen, so sieht der Bürgermeister in Anbetracht des bedeutenden öffentlichen Interesses keine andere Möglichkeit als eine Zwangsenteignung, was man aber zu vermeiden versu-

chen müsse. Auch andere Ratsmitglieder drängten auf eine Lösung des Problems, weil zum Beispiel die Apotheke, besonders für ältere Menschen, gut erreichbar sein müsse. Die Entwertung des Dorfzentrums durch Auslagerung von Geschäften in die neue am Rande des Dorfes liegende Zone wurde vielfach beklagt.

Der Bürgermeister hoffte, daß sich auch die Frage eines besseren Gehsteiges an der Bahnhofstraße beim Gasthof „Tharerwirt“ lösen lasse, da durch den Eigentümer Projektierungen im Laufen seien, wobei sich vielleicht eine günstige Kombination ergeben könnte.

rb

Die Bahnhofstraße zwischen Tharerwirt und Angererhof - zur Zeit die kürzeste Verbindung zwischen Dorfzentrum und dem neuen Wohnzentrum, aber für Fußgänger eine gefährliche Engstelle. (Foto: „sq“/rb)



Landes-Energiegesellschaft

Bürgermeister Jud warf die Frage auf, ob die Gemeinde noch weitere SEL-Aktien kaufen sollte, da zu erwarten sei,

daß bereits in einem Jahr die ersten Dividenden ausgeschüttet würden.

Gemeindenkonsortium

Die Gemeinden des Wassereinzugsgebietes der Etsch erhalten jährlich Gelder für die öffentliche Wassernutzung zur Stromerzeugung zugeteilt. Jud

erklärte, er werde sich dafür einsetzen, daß Olang als Anrainergemeinde des Stausees künftig bei der Verteilung besser abschneiden müsse.

Straßengestaltung am Hotel „Mirabell“

Alex Puppatti erkundigte sich nach der weiteren Vorgangsweise in der Frage der vom Eigentümer des Hotels „Mirabell“ beantragten

verkehrsberuhigenden Gestaltungsmaßnahmen. Der Bürgermeister antwortete, der Antragsteller müsse nun einen

Beschilderungen

Margith Niedrist forderte erneut, an der „Juder“-Kreuzung ein besseres Verkehrsschild mit dem Hinweis „Bruneck“ anzubringen, ebenso eines mit dem Hinweis „Kronplatz“ an der Abzweigung des Mitterfeldweges von der

Kerlastraße zwischen Mitter- und Niederolang. Vizebürgermeister Edmund Preindl erklärte, an den Landesstraßen sei das Land zuständig, aber man werde die Sachen beantragen.

Waldbesitz

Assessor Günther Pömbacher berichtete, wieviel Wald durch den Übergang des „Schulfonds“ ins Eigentum der Gemeinde gegangen sei. Er habe

erhoben, daß die Gemeinde nun 27 ha Wald besitze und Anrecht auf einen jährlichen Holzeinschlag von 93 Festmetern habe.

Bahnhofswartesaal

Josef Agstner ersuchte, die Gemeinde solle sich dafür einsetzen, daß der Wartesaal im Bahnhofsgebäude besser geheizt würde. Bürgermeister

Jud erklärte, die Gemeinde sei nur für Instandhaltung und Reinigung zuständig, man könne aber eventuell die Reparatur der Heizung übernehmen. rb

Verkehrsplanung

Assessorin Annelies Schenk schlug vor, man solle wieder einmal eine Verkehrszählung

veranlassen, um neuere Daten für Verkehrsplanungen zur Verfügung zu haben.

Kein „Bagatelleingriff“?

Assessor Pörnbacher machte darauf aufmerksam, daß die als „Bagatelleingriff“ erklärten Erdbewegungen im Angerer Feld unterhalb des Hotels „Mirabell“, wo bekanntermaßen ein Golfübungsplatz geplant sei, das zulässige und bewilligte Ausmaß weit über-

schreiten würden.

Der Bürgermeister vertrat hingegen die Auffassung, die Arbeiten würden sich im zulässigen Rahmen halten, er werde aber erheben lassen, ob das genehmigte Ausmaß überschritten werde.

rb

Altenbetreuung

Annelies Schenk berichtete, im neuen Landeskonzzept für Altenbetreuung scheine Olang

auf, und man sollte jetzt wieder mit den Planungen weitermachen.



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 28.12.2001

5,3 Mio. € zu verwalten

Der Gemeindehaushalt für 2002 wurde verabschiedet.

Der Gemeinderat hatte sich bereits vor der offiziellen Haushaltssitzung einmal zu einer inoffiziellen Beratung getroffen, bei der man sich auf alle wesentlichen Punkte geeinigt hatte. Daher wäre die Be-

handlung des wichtigsten Ratsbeschlusses des ganzen Jahres eine reine Formsache geworden, wenn nicht noch einige allerdings relativ kleine Details einigen Diskussionsstoff hergegeben hätten. So bekam das aus ganzen drei Zuhörern bestehende Publikum auch wenig Informatives zu hören.

Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gab die Frage, ob die Gemeinde künftig vom Gemeindearzt Miete für die

Ambulatoriumslokale verlangen soll. Bürgermeister Alfred Jud verteidigte den im Haushalt vorgesehenen Einnahmeposten mit dem Argument, Dr. Vieider erhalte ja eine Vergütung für seine Tätigkeit als Amtsarzt und dürfe sein Ambulatorium auch für freiberufliche Tätigkeit verwenden. Daher könne und dürfe es sich die Gemeinde nicht leisten, die Lokale wie bisher gratis zur Verfügung zu stellen, außerdem müsse man gleiche Bedingungen für alle Ärzte im Gemeindegebiet schaffen. Mehrere Ratsmitglieder hielten dagegen, daß Dr. Vieider bekanntermaßen der Bevölkerung gegenüber sehr entgegenkommend sei und auch unentgeltlich nicht selbstverständliche Leistungen erbringe, für die er eigentlich kassieren dürfte. Daher würde man der Bevölkerung einen schlechten Dienst erweisen, wenn man hier Änderungen erzwingen möchte. Nach langem Für und Wider einigte man sich darauf, den

Einnahmeposten als provisorische Annahme in der Bilanz zu belassen, um in der Zwischenzeit mit dem Betroffenen Gespräche über eine Kompromißlösung in Sachen Miete und Instandhaltung - zu führen und nach diesen die Entscheidung im Gemeinderat zu treffen.

Eine Unklarheit ergab sich bei der fehlenden Übereinstimmung eines Betrages in der Bilanz mit jenem Betrag, der den Berechnungen für die Müllabfuhrgebühren zugrunde liegt. Da der Fall nicht in der Sitzung selbst geklärt werden konnte, beschloß man die Bilanz vorderhand in der vom Ausschuß vorgelegten Form zu genehmigen und die Zahlen im Zuge einer kommenden Haushaltsänderung richtigzustellen. Es wurde gewünscht, daß künftig bei Haushaltsitzungen auch jemand von der Buchhaltung zwecks sofortiger Klärung von offenen Fragen anwesend sein sollte und daß auch Ausschuß und Sekretär die gewünschten Klärungen geben können. Das nächste Mal sollte die Erstellung des Haushalts früher angegangen werden, was hingegen heuer wegen der Personalsituation in der Buchhaltung nicht möglich gewesen sei, wie Bürgermeister Jud zu bedenken gab.

Der Haushalt wurde schließlich mit 13 Jastimmen genehmigt; Christian Töchterle stimmte dagegen, Claudia Plaikner enthielt sich der Stimme.

Für die öffentliche Bibliothek werden weitere Einrichtungsgegenstände angeschafft. (Foto: Repro „sq“)



Gemeindehaushalt 2002

(Alle Beträge in Euro)

EINNAHMEN

Vorauss. Verwaltungsüberschuß 2001	145.197,00
Wertschöpfungssteuer IRAP	106.000,00
ICI 2002 + Rückstände	330.000,00
Zuschlag auf Stromverbrauch	31.000,00
Andere Steuereinnahmen (Werbesteuer, Besetzung öffentl.Grund usw.)	12.585,00
Zuweisungen des Landes für:	
laufende Ausgaben-Pro-Kopfquote	1.096.010,00
Erhaltung ländliches Straßennetz	9.300,00
Führung der Kindergärten	17.000,00
Schulausspeisung	27.000,00
Führung der Bibliotheken	15.500,00
Tilgung von Darlehen	752.300,00
verschiedene Zuweisungen (Bildungsausschuß, Weinkost, Militärservitute usw.)	10.060,00
Einkünfte aus öffentlichen Dienstleistungen für:	
Sekretariatsgebühren, Identitätskarten usw.	20.200,00
Kindergartenbeiträge	31.000,00
Kostenbeteiligung für Schulausspeisung	11.350,00
Beteiligung der Gemeinde Rasen Antholz an den Führungsspesen für die Mittelschule	28.300,00
Führung des Kongreßhauses	15.500,00
Einkünfte aus dem Schwimmbad	8.000,00
Wasserzins	48.500,00
Abwassergebühren	302.500,00
Abwassergebühren für Industriezone	15.500,00
Müllabfuhrgebühren	207.000,00
Rückvergütung der Führungsspesen für den Sprengelstützpunkt und Mieten	35.200,00
Mieten und Pachtzinse	69.160,00
versch. Einkünfte (MWSt.Guthaben,Gemeinde- polizei, Pilzegeld usw.)	71.810,00
Einnahmen aus Aktivzinsen	50.000,00
Einnahmen aus Veräußerungen und Kapital- zuweisungen u.zw.: aus Grundveräußerungen	31.000,00
Landesbeitrag für öffentliche Arbeiten	269.370,00
Landesbeitrag für Bau Kindergarten MO	36.910,00
Beitrag der Gemeinde Rasen Antholz für Erweiterung Mittelschulsekretariat	28.000,00
Beiträge für Erschließungsarbeiten	80.000,00
Einnahmen aus Baukostenabgaben	20.000,00
Beitrag des Konsortiums WEG für öff. Arbeiten für Behebung von Unwetterschäden	28.000,00
8.320,00	
Außerordentlicher Holzverkauf	18.600,00
Kassabevorschussungen	550.000,00
Darlehen für Dorfkanalisierung Mitterolang	258.230,00
Durchgangsposten: Einnahmen aus Diensten und auf Rechnung Dritter	512.500,00

SUMME DER EINNAHMEN 5.306.902,00

AUSGABEN

Amtsentschädigungen, Sitzungsgelder usw.	143.400,00
Allgemeine Verwaltungsdienste (davon Personalkosten 514.820,00)	713.130,00
Ortspolizei	41.000,00
Gemeindezeitung	16.500,00
Kindergarten Niederolang	77.500,00
Kindergarten Mitterolang (71.670,00 für Zinsen)	139.202,00
Grundschule Niederolang	87.150,00
Grundschule Oberolang	32.800,00
Grundschule Geiselsberg	36.500,00
Mittelschule (davon 164.050,00 für Zinsen)	215.350,00
Schulausspeisung in der Mittelschule	33.080,00
Schulausspeisung Grundschule Geiselsberg	6.200,00
Führung der Bibliothek	38.680,00
Führung des Kongreßhauses	65.650,00
Kultur (allgemeine Ausgaben)	21.070,00
Außerord. Beitrag für Einrichtung Probelokal der Pfarrmusik	98.130,00
Außerord. Beitrag für Kirchenrestaurierung MO	38.220,00
Außerord. Beitrag Instandhaltung Gericht Bruneck	2.600,00
Führung Schwimmbad	4.700,00
Führung Wintersportzone	6.700,00
Führung Sommersportzone	9.350,00
Ausgaben für den Sport	13.380,00
Skibusdienst	26.000,00
Beitrag an den Tourismusverein	23.260,00
Straßeninstandhaltung, Verkehr, Beschilderung, Personal, usw.	176.570,00
Öffentliche Beleuchtung	29.700,00
Raumordnung und Umwelt	12.870,00
Feuerwehrwesen und Zivilschutz	44.900,00
Trinkwasserversorgung (davon 62.800,00 für Darlehenstilgung)	80.300,00
Abwasserentsorgung (davon 177.160,00 für Darlehenstilgung)	456.330,00
Müllentsorgung	226.350,00
Pflege der Grünanlagen	14.000,00
Altenwohnungen Niederolang	9.000,00
Führung Mehrzweckgebäude (davon 13.590,00 für Zinsen)	31.590,00
Öff. Fürsorge, Soz.dienste, Gesundheitsvorsorge	48.840,00
Ausgaben für die Friedhöfe	6.120,00
Ausgaben für die Landwirtschaft	16.980,00
Reservefond	25.000,00
Investitionen (siehe eigene Aufstellung)	743.300,00
Rückzahlung Kassavorschüsse	550.000,00
Rückzahlung von Darlehen	433.000,00
Durchgangsposten	512.500,00

SUMME DER AUSGABEN 5.306.902,00



Kommt er nun doch? Der Gehsteig am Kanonikus-Gamper-Weg soll realisiert werden. (Foto: „sq“/rb)



Der Jugendraum entsteht im Tiefparterre des Mittelschulgebäudes.

Ausgaben auf Kapitalkonto

Was wird 2002 investiert?

Was mit dem Betrag von 743.300,00 Euro geschehen soll, welchen die Gemeinde für öffentliche Arbeiten und Investitionen zur Verfügung hat, soll die folgende Übersicht zeigen:

Kindergarten Niederolang: Projektierung Umbau und Brandschutzmaßnahmen	30.000,00
Ankauf von Lehrmitteln und Archiv für die Grundschule Niederolang	15.500,00
Ankauf von Instrumenten und Spielgeräten für die Grundschule Oberolang	2.600,00
Ankauf von Telefonen für die Mittelschule	2.600,00
Ankauf von Büchern und Medien für die Bibliothek ..	10.350,00
Ankauf von Einrichtung für die Bibliothek	3.950,00
Wintersportzone Panorama – Statische Abnahme ..	780,00
Außerord. Instandhaltung der Gemeindestraßen	57.800,00
Gestaltung Bereich Rodelbahnweg-Perthalerstraße ..	51.600,00
Grundablöse für Zufahrtsstraße „Aue“ in NO	10.300,00
Grundablöse u. Bau Gehsteig Kan.-Gamper-Weg	155.000,00
Planung Rundwanderweg beim Stausee	3.620,00
Vermessung von Gemeindestraßen	10.300,00
Erstellung Wiedergewinnungsplan „Mairginter“	10.300,00
Planung der Feuerwehrrhalle Niederolang	25.800,00

Planung Wasserleitungen Hinterberg-Oberegger-Urthal	8.300,00
Planung und Bau Regenwasserkanal in Mitterolang ..	267.000,00
Überprüfung des gemeindeeigenen Kanalnetzes	25.800,00
Ankauf von Holzbänken für Wanderwege	7.700,00
Einrichtung des Jugendraumes	33.500,00
Elektrikerarbeiten im Mehrzweckgebäude	5.300,00
Ausgaben für Holzschlänger	5.200,00

Zusammenfassung der Einnahmen und Ausgaben im Haushalt 2002

EINNAHMEN

Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuß	145.197,00
Einnahmen aus Steuern	479.585,00
Einnahmen aus Zuweisungen und Beiträgen des Staates, des Landes u. anderer Körperschaften	1.927.170,00
Außersteuerliche Einnahmen	914.020,00
Einnahmen aus Veräußerungen, Kapitalzuweisungen und Guthaben	520.000,00
Einnahmen aus der Aufnahme von Darlehen	808.230,00
Einnahmen aus Diensten für Dritte	512.500,00
Gesamtsumme der Einnahmen	5.306.902,00

AUSGABEN

Laufende Ausgaben	3.068.102,00
Ausgaben auf Kapitalkonto – Investitionen	743.300,00
Rückzahlung von Schulden	983.000,00
Durchgangsposten	512.500,00
Gesamtsumme der Ausgaben	5.306.902,00

Beiträge an Vereine 2002

Im Haushalt 2002 sind folgende ordentliche Beiträge an Vereine und Verbände vorgesehen:

Freiw. Feuerwehr Mitterolang	2.850,00
Freiw. Feuerwehr Niederolang	2.850,00
Freiw. Feuerwehr Oberolang	2.850,00
Freiw. Feuerwehr Geiselsberg	2.850,00
Kath. Familienverband Geiselsberg	260,00
Kath. Familienverband Oberolang	260,00
Kath. Familienverband Nieder-/Mitterolang	310,00
Pfarrmusik Olang	2.330,00
Musikkapelle Peter Sigmayr	2.330,00
Kirchenchor Oberolang	380,00
Pfarrchor Nieder-/Mitterolang	380,00
Kirchenchor Mitterolang	200,00
Kirchenchor und Freizeitchor Geiselsberg	380,00
Männerchor Olang	300,00
Frauenchor Olang	200,00
Sportclub Olang	3.880,00
Sportkegelclub Olang	780,00
Tennisclub Olang	780,00

Organisationskomitee Pustertaler Skimarathon	1.040,00
KVW Mitterolang	260,00
KVW Oberolang	260,00
KVW Niederolang	260,00
KVW Geiselsberg	260,00
Südt. Kriegsopfer- und Frontkämpferverband	160,00
EPACA – Patronat des Bauernbundes	260,00
Bildungsausschuß	2.850,00
Kath. Jugend Nieder-/Mitter-/Oberolang	500,00
Jugenddienst Bruneck für offene Jugendarbeit	7.750,00
Jugenddienst Bruneck – Jahresbeitrag	1.440,00
Jugendtreff Olang (nach Neugründung)	1.040,00
Bauernjugend	160,00
Pfarrei Oberolang für Kirchenheizung	1.810,00
Kirchenheizung Niederolang	1.810,00
Kirchenheizung Mitterolang	1.300,00
Kirchenheizung Geiselsberg	1.300,00
Heimathöhne Olang	780,00
Südt. Bäuerinnenorganisation	160,00
AVS Sektion Olang	780,00
Summe der ordentlichen Beiträge	48.350,00

Forsttagsatzung 2002

Die Direktion des Forstbezirkes Welsberg teilt mit, daß die Forsttagsatzung für 2002 am 6. Februar 2002 um 9 Uhr im kleinen Saal des Kongreßhauses Olang stattfindet.

Alle im Jahre 2002 in Wäldern und auf bestockten Wiesen beabsichtigten Holzschlägerungen sind von den Waldbesitzern bei der zuständigen Forststation während der Amtsstunden (montags von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr) oder bei den eigens dafür festgesetzten Waldordnungsterminen schriftlich zu melden.

In den letzten Jahren bewilligte, aber nicht ausgezeigte Holznutzungen müssen ebenfalls wieder angemeldet werden, falls die Nutzung im Jahr 2002 beabsichtigt ist. Ebenso muß das auf Almen, Weideflächen und in Wäldern aufzutreibende Weidevieh schriftlich gemeldet werden.

Nutzungsberechtigte müssen ihre Ansprüche über den Eigentümer mit dessen Unter-

schrift vorbringen. Außerhalb der Forsttagsatzung eingereichte Gesuche werden nur bei unvorhersehbaren Härtefällen berücksichtigt.

Im Rahmen der Forsttagsatzung werden auch Informationen zu folgenden Themenbereichen geboten: Höfekarthei, Landschaftspflegeprämien, Holznutzungsprämien, Erdbewegungsgenehmigungen, Bagatelleingriffe, Erschließungsfragen, Alm-, Weide- und Waldverbesserungsmaßnahmen, Verwendung der Pilzegelder u.a.m.. Ebenso werden Fragen allgemeiner Natur behandelt: Pilzesammeln, Befahrung der Wald- und Almwege für Besitzer, Jäger, Tourismus, Landschaftsschutzbestimmungen usw.

Die Forsttagsatzung ist daher von allgemeinem Interesse und öffentlich zugänglich. Alle Bürger sind dazu eingeladen.

Amtsdirektor Dr. Martin Weisssteiner

ICI-Verordnung ergänzt

An der Gemeindeverordnung über die lokale Immobiliensteuer ICI wurden geringfügige Änderungen angebracht, um sie den neuen Bestimmungen des Staates anzupassen.

◆ Artikel 8, Absatz 4, legt künftig fest, daß zusätzlich zu den bisher geltenden Einzahlungsmodalitäten folgende Möglichkeit besteht: Einzah-

lung der 1. Rate innerhalb 30. Juni von 100 % der für das erste Halbjahr geschuldeten Steuer.

◆ Artikel 11, Absatz 4, regelt die Mitteilungspflicht bei Erbschaften. Künftig sind die Erben nicht mehr verpflichtet, selbst die Meldung zum Zwecke der Immobiliensteuer abzugeben.

Müllgebühren

Der Gemeinderat hat die Tarife 2002 für die Müllentsorgung den neuen Landesbestimmungen angepaßt, welche die Erhebung eines erhöhten Grundbetrages vorsehen. Da aber aufgrund der laufenden Gespräche zwischen Land und Gemeindenverband (die

Medien haben letzthin viel darüber berichtet) zu erwarten scheint, daß sich die Verhältnisse bald wieder ändern könnten, werden wir die ausführliche Berichterstattung darüber erst dann bringen, sobald die Bestimmungen endgültig werden.

rb

Müllcontainer früh genug an die Sammelplätze bringen!

Ich ersuche alle Bürger, ihre Müllcontainer entweder bereits am Vorabend der Sammeltage oder am betreffenden Tag bis spätestens 6.30 Uhr zu den Sammelplät-

zen bringen. Aufgrund des Personalwechsels beim Sammeldienst sind die Fahrzeiten und -routen zum Teil geändert.

Assessorin Gisela Mair

Der Golfplatz kommt

Die beantragte Bauleitplanänderung zwecks Ausweisung einer Fläche als Golfübungsanlage ist vom Gemeinderat mehrheitlich genehmigt worden.

Die Eigentümer des Hotels „Mirabell“ haben unterhalb der Perthalerstraße gegenüber dem Hotel ein landwirtschaftliches Grundstück vom „Angerer“-Hof gepachtet und wollen dort einen Golfübungsplatz errichten. Der Antrag auf Eintragung der entsprechenden Widmung in den Bauleitplan wurde von den Ratsmitgliedern zwar grundsätzlich angenommen, scharfe Proteste gab es aber über die dabei angewandte Vorgangsweise.

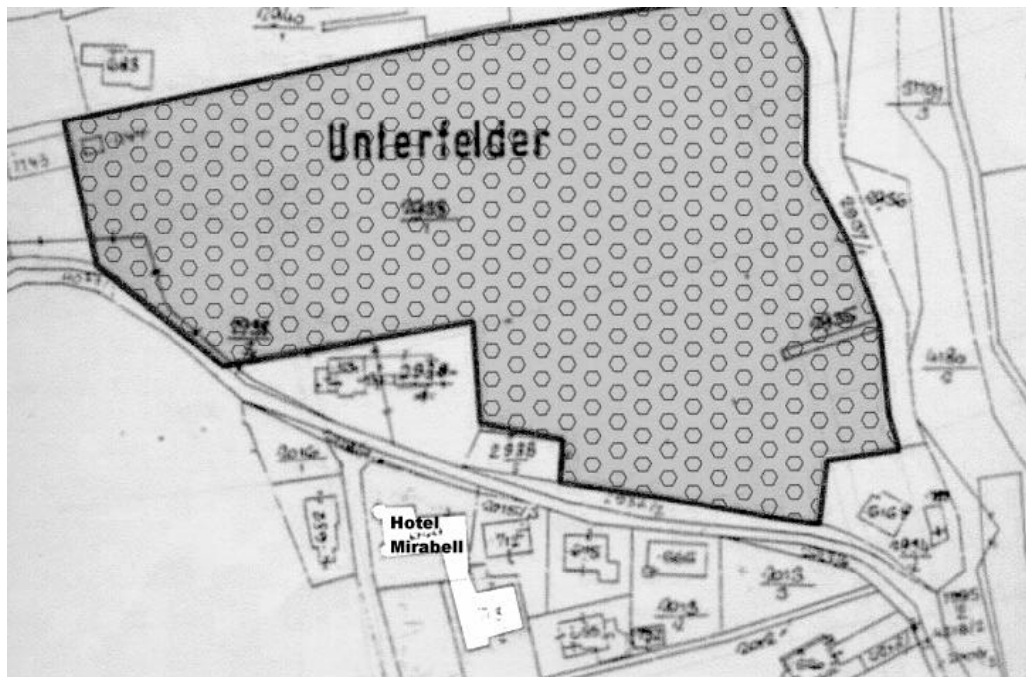
In den Bauleitplan von Olang wird folgender Zusatz eingefügt:

„Art. 19-ter: Golfplatz

Die im Landwirtschaftsgebiet, alpinen Grünland und Waldgebiet graphisch als Golfübungsplatz eigens gekennzeichnete Fläche ist zur Ausübung dieser Sportart bestimmt.

Bei der Ausstattung bzw. Gestaltung dieser Anlage sind folgende Vorschriften einzuhalten:

1. die Charakteristik des Geländes muß beibehalten werden;
2. Erdbewegungen sind für das Anlegen der Greens“ in dem für die Ausübung des Golfsportes unbedingt erforderlichen Ausmaß zu-



(Skizze: Arch. Paul Seeber)

lässig;

3. die anzulegenden Wege innerhalb der Anlage dürfen nicht asphaltiert werden

Auf dieser Fläche ist jegliche Bauführung untersagt.

Das davon betroffene Landwirtschaftsgebiet kann jedoch für die Berechnung der zulässigen Kubatur gemäß Art. 107 des Landesgesetzes vom 11. 08.97, Nr. 13, in Rechnung gestellt werden.“

Die betroffenen Grundparzellen im Eigentum von Peter Pörnbacher umfassen insgesamt 36.144 m².

Verschiedene Gemeinderatsmitglieder störte die Tatsache, daß die vom Grundeigentümer Peter Pörnbacher als „Bagatelleingriff“ beantragten und als solche vom Bürgermeister genehmigten Erdbewegungsarbeiten bereits seit längerem das zulässige bzw. genehmigte Ausmaß überschritten hätten.

Bürgermeister Jud wurde vorgeworfen, er habe es nie für nötig befunden einzugreifen, obwohl die Tatsache offensichtlich und auch ohne nachzumessen leicht zu erkennen gewesen wäre. Erst ein Schreiben der Forstbehörde, das auf die Unrechtmäßigkeit hinwies, habe ihn zum Handeln gezwungen. Jud verwahrte sich energisch gegen die Anschuldigungen: Er habe dem Antragsteller nur die im Rahmen von Bagatell-eingriffen zulässigen Erdbewegungen genehmigt, für die landwirtschaftliche Nutzung als Grund angegeben worden sei. Wenn deren Ausmaß nun überschritten wurde, so würden die von ihm mittlerweile angeordneten Erhebungen Genaueres erbringen: „Ich bin nicht verpflichtet, persönlich nachzumessen.“ Auf jeden Fall werde er, wenn sich die Überschreitung herausstellen würde, die Einstellung der Arbeiten verfügen, wodurch der Antragsteller dann gezwungen wäre, ein neues Projekt vorzulegen.

„Nie mehr vollendete Tatsachen akzeptieren“

Das kam den Ratskollegen aber etwas zu spät. „Nun stehen wir vor vollendeten Tatsachen; eigentlich sollten wir heute zum Antrag nein sagen“, meinte Günther Pörnbacher. Dem wollten sich mehrere anschließen, aber alle betonten, sie hätten im Prinzip nichts gegen den Golfübungsplatz, sondern gegen die Politik der vollendeten Tatsachen. „Solche dürfen wir eigentlich nicht akzeptieren, um etwas widerrechtlich Gemachtes zu sanieren“, faßte Horst Mutschlechner die Stimmung zusammen, und Christian Töchterle kündigte an, er werde künftig in solchen Situationen seine Gegenstimme abgeben.

Trotzdem stimmten die Ratsmitglieder mehrheitlich für die Eintragung des Golfübungsplatzes in den Bauleitplan. Es ergaben sich neun Jastimmen gegen die drei Nein von Georg

Untergassmair, Claudia Plaikner und Margith Niedrist und die Stimmhaltungen von Günther Pömbacher, Annelies Schenk und Josef Agstner.



Aus
dem
Bauamt

Verschiedene Abänderungswünsche lehnte der Bürgermeister ab, indem er über den genauen Text des Antrages abstimmen ließ; nur der Hinweis auf das öffentliche Interesse in den Prämissen des Beschlusses wurde einvernehmlich gestrichen. Margith Niedrist hatte zusätzlich verlangt, den letzten Absatz zu streichen, der vorsieht, daß die betroffene Grundfläche für die Berechnung der zulässigen Baukubatur des landwirtschaftlichen Anwesens herangezogen werden kann. Die weitere Forderung, festzuhalten, daß nach einer Beendigung der Golf Tätigkeit die Fläche wieder der landwirtschaftlichen Zweckbestimmung zugeführt werden müsse, bezeichnete Jud als nicht notwendig, da die Zone auch während der Nutzung für den Golf sport formell landwirtschaftliches Grün bleibe.

Margith Niedrist erklärte, sie hätte nicht dagegen gestimmt, wenn diese von ihr verlangten Auflagen berücksichtigt worden wären. Claudia Plaikner begründete ihre ablehnende Haltung mit dem Argument, daß die im Antrag selbst vorgesehene Beibehaltung der Geländecharakteristik bereits durch die bisher als Bagatelleingriff deklarierten Arbeiten nicht mehr gegeben sei. Auch wies sie auf einen Widerspruch im Landes Sportstättenplan hin, wo man einerseits festgelegt habe, daß Golfübungsplätze nur in Gemeinden mit über 3000 Einwohnern errichtet werden können, gleichzeitig aber im selben Plan für Olang einen solchen vorgesehen habe. Georg Untergassmair machte darauf aufmerksam, daß der Platz die von den Vorschriften her zugelassene Größe überschreite. Dort sei von 0,5 bis 2 ha die Rede, während der Antrag sich auf 3,61 ha erstrecke.

rb

Ausgestellte Baukonzessionen vom 08.11.2001 - 21.12.2001

Nr. 98 vom 08.11.2001

Gertrud Oberhauser
Waschler, Durnbrunnweg 10, Olang
Bau eines Wintergartens
Bp 943, ELZ.: 999 II,
Mappenblatt: 7 K.G. Olang

Nr. 99 vom 13.11.2001

Richard Oberhauser, Luns 5, Bruneck
„Errichtung eines landw. Maschinen- und Lagerraumes
„Mairginterhof“
Gp 279/2, ELZ.: 122 I,
Mappenblatt: 6 K.G. Olang

Nr. 100 vom 14.11.2001

Siegfried Peer, Hermann-von-Gilm-Weg 1, Olang
Erneuerung/Verlängerung der Baukonzession Nr. 91/1998 vom 11.11.1998 - Neubau eines Betriebsgebäudes
Gp 2069/1, ELZ.: 749/ II,
M.blatt: 25, K.G. Olang

Nr. 101 vom 14.11.2001

Siegfried Peer, Hermann-von-Gilm-Weg 1, Olang
Gartenumfriedung beim neuen Betriebsgebäude
Gp 2069/1, ELZ.: 749 II,
Mappenblatt: 25 K.G. Olang

Nr. 102 vom 14.11.2001

Anton Reden, Wiesenweg 5, Olang
Umgestaltung des bestehenden Obergeschosses
Bp 639, ELZ.: 519 II,
Mappenblatt: 4 K.G. Olang

Nr. 103 vom 15.11.2001

Hotel Am Park KG der Johanna Mair & Co., Peter-Sigmayr-Platz 12, Olang
Variante: Quantitative und qualitative Erweiterung Hotel „Am Park“ (Änderungen)
Bp 207, ELZ.: 1224 II,
Mappenblatt: 25 K.G. Olang

Nr. 104 vom 15.11.2001

Johann Lanz, Gassl 26, Olang
Behebung von Unweterschäden
Gp 633/1, ELZ.: 156 I,
Mappenblatt: 12 K.G. Olang

Nr. 105 vom 15.11.2001

Peter Kofler, Pfarrstraße 12, Olang
Variante: Abbruch und Wiederaufbau der Bp. 268 (Endstand)
Bp 268, ELZ.: 165 II,
Mappenblatt: 2 K.G. Olang

Nr. 106 vom 15.11.2001

Johann Steger, Hinterbergstraße 7, Olang
Variante: Sanierung Wohnhaus (Endstand)
Bp 998, ELZ.: 169 I,
Mappenblatt: 12 K.G. Olang,
Gp 1151/1, ELZ.: 169 I,
Mappenblatt: 12 K.G. Olang

Nr. 107 vom 15.11.2001

Gebhard Monthaler, Sallastraße 3, Olang
Überdachung bei Futterhaus
Bp 929, Gp 3365, ELZ.: 168 I, Mappenblatt: 8 K.G. Olang

Nr. 108 vom 15.11.2001

Dr. Martin Vieider, Oberdorf 142, Karneid
Variante: Neubau eines Wohnhauses (Endstand)
Gp 3829/2, ELZ.: 1039 II,
Mappenbl.: 7,8,4 K.G. Olang

Nr. 109 vom 15.11.2001

Franz Sapelza, Aue 24, Olang
„Variante: Umbau und Erweiterung des bestehenden Wohnhauses; Errichtung Tiefgarage (Änderungen)“
Bp 390/2, Gp 3960, ELZ.: 827 II, Mappenbl.: 4 K.G.

Olang

Nr. 110 vom 16.11.2001

Karl Heinz Pineider, Furkelstrasse 3, Olang
Abbruch/Wiederaufbau Hof „Kranebitt“ (Verlegung)
Bp 60, Gp 255, ELZ.: 130 I,
Mappenblatt: 6,7 K.G. Olang

Nr. 111 vom 19.11.2001

Hermann Mair, Pichlweg 1, Olang
Variante: Sanierung und Umgestaltung des Wohnhauses (Änderungen)
Bp 517, ELZ.: 41 I, Mappenblatt: 2 K.G. Olang

Nr. 112 vom 20.11.2001

Oswald Winkler, Wiesenweg 11, Olang
Überdachung für Parkplätze
Bp 546, ELZ.: 393 II,
Mappenblatt: 4 K.G. Olang

Nr. 113 vom 21.11.2001

Garni Winkelwiese KG des Alfred Jud & Co., Aue 33, Olang
Andreas Josef Jud, Dorfstraße 7, Olang
Errichtung einer Fotovoltaikanlage beim Garni „Winkelwiese“
Bp 815, ELZ.: 1023 II,
Mappenblatt: 4 K.G. Olang

Nr. 114 vom 26.11.2001

Michael Daverda, Furkelstraße 25, Olang
Variante: Umbau und Erweiterung Futterhaus „Obwegishof“ (Endstand)
Bp 140, ELZ.: 106 I, Mappenblatt: 17 K.G. Olang

Nr. 115 vom 29.11.2001

Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Abbruch und Wiederaufbau der Brücke „Kühebach“
Gp 4128, Mappenblatt: 1 K.G. Olang, Gp 370/1, Mappenblatt: 1 K.G. Olang

Nr. 116 vom 06.12.2001

HOBAG AG, Industriezone 12, Sand in Taufers
Variante: Neubau Wohnanlage „Oberfeld“ (Änderungen)
Bpp 351/1, 350/3, 352/1, Gpp 3898/2, 4067/3, 4067/2,

3919/4, ElZ.: 1134 II,
Mappenblatt 4 K.G. Olang

Nr. 117 vom 06.12.2001
Sylvia Kofler,
Raut 9, Olang
Bau eines Wohnhauses -
Baueinheit A
Gp 3819/3, Mappenblatt: 7,8
K.G. Olang

Nr. 118 vom 11.12.2001
Uwe Prugger,
Sallastrasse 11, Olang
Ausbau am Wohnhaus
Bp 308, Gp 3260/1, ElZ.:
256 II, Mappenblatt: 9 K.G.
Olang

Nr. 119 vom 11.12.2001
Klaus Jud,
Mühlbach 2, Olang
Verlegung der Hofstelle
Gp 238/3, Gp 234/4, Gp
238/5, ElZ.: 163 I, Mappen-
blatt: 7 K.G. Olang

Nr. 120 vom 13.12.2001
Maria Elisabeth Prugger,
Hans-von-Perthaler-Straße
16, Olang
Barbara Prugger, Andreas-
Hofer-Str. 33, Bruneck
Gertrud Agnes Maria
Prugger, C. Ressmann 6,
Triest
Monika Christine Brigitte
Prugger, Hans-von-
Perthaler-Straße 16, Olang
Errichtung Hofstelle
„Taferner“ (Aussiedlung)
Gp 2008/1, ElZ.: 30 I,
Mappenblatt: 7 K.G. Olang

Nr. 121 vom 17.12.2001
Gemeinde Olang,
Florianiplatz 4, Olang
Variante: Errichtung eines
Musikprobelokals bei der
Grundschule in Niederolang
(Änderungen)
Gp 11/1, Gp 11/3, Bp 18,
Mappenblatt: 10 K.G. Olang

Nr. 122 vom 17.12.2001
Paul Urthaler,
Palmpeintenweg 1, Olang
Neubau Hofstelle „Sextner“
in Mitterolang (Aussiedlung)
Gp 2365, ElZ.: 78 I,

Mappenblatt: 7 K.G. Olang

Nr. 123 vom 18.12.2001
Karl Zingerle,
Kerlastraße 21, Olang
Variante: Bau einer Wohnein-
heit (Endstand)
Gp 2658/17, Mappenblatt: 2
K.G. Olang

Nr. 124 vom 20.12.2001
Paul Gasser GmbH,
St. Martin 14/A,
St. Lorenzen
Umwidmung der Zweck-
bestimmung (Magazin in
Geschäft), interne Umbau-
arbeiten
Bp 1197, ElZ.: 1178 II,
Mappenblatt: 7 K.G. Olang

Nr. 125 vom 21.12.2001
Bad Bergfall KG des Josef
Pörnbacher & Co.,
Bad-Bergfall-Weg 5, Olang
Variante: Bauliche Umgestal-
tung des Badehauses „Bad
Bergfall“ (Endstand)
Bp 152/3, ElZ.: 153 I,
Mappenblatt: 17 K.G. Olang

Nr. 126 vom 21.12.2001
Theobald Mutschlechner,
Erlenweg 5, Olang
Umbau und Erweiterung des
Wohnhauses
Bp 617, ElZ.: 247 II,
Mappenblatt: 10 K.G. Olang

Johann Neunhäuserer

Sprechstunden des KVV

Am Mittwoch,

16. Jänner 2002
6. und 20. Februar 2002
6. und 20. März 2002

von 16 bis 17 Uhr im Ge-
meindehaus mit Sozialfür-
sorgerin Annelies Schenk.

Leser
schreiben uns



Hallo Oalinger!

*Heint möcht i mi amol recht
saggrisch bedänkn, daß mir
die Oalinger älm recht fleißig
die „SCHWEFELQUELLE“ zui-
schickn. Es freit mi älm, wenn
mir do Postila enkre Zeitung
bring und i die gånzn
Neuigkeitn lesn kánn.*

*I wünsch enk álle, bsunders
in die Mittroalinger, álls
Guite in Jähr 2002, und bleib
álle recht gsund! Es griest
enk recht herzlich*

Gertraud Moser Zöggeler, Burgstall
alias Zenzer Traudl

Verkehrter Weg?

*Wir schicken voraus, daß
jede von uns zur Notwen-
digkeit einer Golfübungs-
anlage im Angerer Feld
ihre eigene Meinung hat.
Gemeinsam ist uns aber
der Gedanke, daß die Vor-
gangsweise zur Errichtung
dieser Anlage nicht dazu
geeignet erscheint, das Ver-
trauen der Bevölkerung in
ihren Gemeinderat zu stár-
ken. Der normale Werde-
gang hätte über die Abän-
derung des Bauleitplans
durch den Gemeinderat
und Genehmigung durch
die Landesregierung,
Einreichung eines Aus-
führungsprojektes und Be-
handlung in der Bau-
kommission zur Genehmi-
gung der Errichtung dieser
Anlage geführt.*

*Daß der Bürgermeister dem
Grundbesitzer einen bean-
tragten Bagatelleingriff
für Erdbewegungsarbeiten
auf seiner landwirtschaftli-
chen Fläche im Ausmaß von
1500 m², mit maximalen
Höhenunterschieden von je
1 m nach oben oder nach
unten genehmigt hat, dann
so lange nichts bemerkt
haben will, bis die Erd-*

*bewegungen über ein für
einen Bagatelleingriff
überaus bedenkliches Maß
hinaus fortgeschritten wa-
ren, und der Weg dann
durch eine Mitteilung der
Forstbehörde an das Amt
für Landschaftsschutz den-
noch in den Gemeinderat
führte, war wohl eine ganz
andere Reihenfolge.*

*Dennoch, und das ist be-
denklich, war auch dieser
Weg erfolgreich. Zurück
bleibt bei uns ein schaler
Geschmack nach einer un-
würdigen Diskussion im
Gemeinderat, der sich, vor
vollendeten Tatsachen ste-
hend, hergegeben hat, un-
korrekte Vorgangsweisen
auflagenlos zu sanieren.
Der Bürgermeister hat es
jedenfalls verstanden, dem
Gemeinderat mit Nach-
druck zu erklären, daß er
unwissend und nichts-
ahnend diesen Bagatellein-
griff genehmigt und somit
unschuldig seine Durchfüh-
rung bis zum heutigen
Stand der Arbeiten gedul-
det habe. Abschließend
bleibt die Frage offen:
Wozu braucht es eigentlich
noch einen Gemeinderat?*

Dr. Claudia Plaikner,
Margith Niedrist, Annelies Schenk

Sprachver(w)irrung in Olang

Dear guest's!

Wälkom in Croni World and Gassolone City! Wi ar häppy, that you will spent yur holiday in Olang. Wi häf shop's and restaurant's and yu kån also drink coffe's...

Es mag gut sein, daß wir unseren (vorwiegend deutsch- und italienischsprachigen) Gästen den Aufenthalt in unserem Dorf auch in englischer Sprache schmackhaft machen wollen – aber wir sollten uns wenigstens bemühen, es richtig zu machen!

Die für die Wintersaison an den Dorfeingängen aufgestellten Werbetransparente (siehe Bild) enthalten jedenfalls grauenhafte Sprach- und Grammatikfehler.

Dieter Schenk



Gespräche auf höchster Landesebene wegen Schotterentnahme im Gebiet "Peststöckl"

Im November 2001 haben Olang's TV-Präsident (H.G.), HGV Ortsobmann (G.S.) und das für Schotterentnahme in Olang und Umgebung zuständige Mitglied des Gemeinderates (M.M.) mit Landesrat Dr. Di Puppò ein Gespräch geführt. Bisher wurden die Ergebnisse nicht an die Olinger Bürgerschaft weitergegeben. Sollte in dieser Ausgabe der SCHWEFELQUELLE nicht vollständig und objektiv darüber berichtet werden, so bitte ich dies im Interesse der Olinger Bürger und Heimatfernen nachzuholen.

In der letzten SQ (rb) wurde über von Martin Mutschlechner geführte Gespräche auf Landesebene berichtet. Da in diesem Artikel unvollständig und subjektiv berichtet wurde (vermutlich aufgrund der Informationsquelle) wäre es korrekt, ein Interview mit dem zuständigen Landesbeamten abzu- drucken, um objektiv infor-

mieren zu können. Da M.M. bereits mehrfach in der Presse Stellungnahmen zum Schotterabbau im Gebiet Peststöckl abgegeben hat, wäre es nur konsequent, wenn er auch zum Antrag der eigenen Firmengruppe um Schotterabbau in Welsberger Bahnhofsnähe mit Fahrtroute durch das Welsberger Dorfzentrum Stellung nehmen würde. Da die SQ Interviews mit den verschiedenen Leuten bringt, sollte es journalistisches Grundbedürfnis sein, zu einem Thema öffentlichen Interesses ein Gespräch mit dem zuständigen LR Dr. Di Puppò zu führen und darüber zu berichten.

Liebe Gemeinderats- und SQ-Redaktionsmitglieder, da die SQ mit Steuergeldern finanziert wird und die Olinger Bevölkerung ein Recht darauf hat, objektiv und vollständig informiert zu werden, sollte alles getan werden, den Eindruck nicht entstehen zu

lassen, daß hier einzelne versuchen zu manipulieren und zu zeigen, wozu sie in der Lage sind. (vgl. auch L.B. Dol. v. 18.12.01).

Dr. Andreas Mair, Olang

*

Der Leserbrief von Dr. Mair erfordert ein paar sachliche Klarstellungen:

◆ Aufgabe der SCHWEFELQUELLE-Redaktion ist unverändert seit der Gründung laut Gemeinderatsbeschuß von 1995, über die Gemeinderats-sitzungen zu berichten. Nach-trägliches Recherchieren, ob die Äußerungen der Rats-mitglieder sachlich stimmen oder subjektiv gefärbt sind, gehört nicht dazu und würde, wenn es die im Leserbrief verlangten Ausmaße annehmen soll, einen hauptberuflichen Redakteur erfordern.

◆ Über Gespräche, die anderswo geführt werden, ist die SCHWEFELQUELLE nur dann

in der Lage zu berichten, wenn sie entweder in einer Gemeinderatssitzung zur Sprache kommen oder jemand in einem Bericht oder Leserbrief die Ergebnisse zu veröffentli-chen bereit ist.

◆ In SQ 6/2001, Seite 7, wurde nicht über „von Martin Mutschlechner geführte Gespräche auf Landesebene“ berichtet, sondern über das, was bei der Ratssitzung gesagt wurde. Subjektive Berichterstat-tung oder gar Manipulation, wie hier unterstellt wird, wäre wenn der Autor des Artikels seine Meinung in den Bericht verpacken würde. Aber die wahrheitsgetreue Wiedergabe dessen, was ein Ratsmitglied in der öffentlich zugänglichen Sitzung (wenn auch aus subjek-tiver Sicht) sagt und daher selbst verantworten muß, hat mit der persönlichen Meinung des Verfassers des Artikels nichts zu tun.

Der Redaktionsausschuß

Peter Lanz wurde am 13. April 1906 als sechstes von sieben Kindern am „Gratterhof“ in Geiselsberg geboren. Fast ein Jahrhundert an Geschichte und bewegenden Ereignissen prägte sein Leben.

Sie haben ihre Kindheit am heimatlichen Bauernhof verbracht. Erinnern Sie sich gern zurück?

Ja, freilich. Ich war der jüngere von zwei Buben bei uns in der Familie. Wir hatten fünf Schwestern. Und alle zusammen sind wir in einer vergleichsweise genügsamen Zeit aufgewachsen. Dabei waren wir als Bauernfamilie zum guten Teil Selbstversorger. Mein Vater hatte sieben Rinder und ein bis zwei Schweine im Stall. Von klein auf halfen wir Kinder am Hof mit. In Geiselsberg bin ich sieben Jahre lang zur Schule gegangen. Die ersten Jahre meiner Schulzeit unterrichtete uns die Scheidegg Jule (Juliane Kofler, Anm.d.R.), welche eine ordnungsliebende, gerechte und tüchtige Lehrerin war. Als sie von Geiselsberg wegging, kam sie als Lehrerin nach Taisten. Danach kaufte sie das Geschäft Veider in Rasen und wurde Geschäftsfrau. Bei ihr habe ich viel gelernt. Danach hatten wir den Lehrer Tasser.

Wie ging es nach der Schule weiter?

Als ich ausgeschult war, war ich 13 Jahre alt und wurde zu Hause zur Mithilfe am Hof gebraucht. Nachdem mein

Im Gespräch mit



Peter Lanz

Bruder sieben Jahre älter war und somit den Hof übernehmen sollte, wurde ich in die Lehre geschickt. Ich hatte von klein auf gern gebastelt, besonders mit Holz. So war für mich eine Tischlerlehre beim Gasteiger in Bruneck genau richtig. Das Tischlerhandwerk kam mir dann auch beim Militär zugute.

Wo waren Sie beim Militär?

Ich war 21 Jahre alt, als ich von Italien zum Militärdienst einberufen wurde. Dem 10. Regiment der Feldartillerie zugeteilt, fuhr ich mit anderen Pusterern nach Neapel. Die Zeiten waren früher nicht so gut, aber als wir die Armut in Neapel sahen, waren wir sehr betroffen, und wir kamen uns reich vor. Nach der Grundausbildung wurde ich nach Caserta versetzt und dort nach bestandener Aufnahmeprüfung in der Werkstatt der Feldartillerie als Tischler eingesetzt. Damals hatte das Militär noch Pferde mit Wagen, die bei den Übungen eingesetzt wurden. So war viel zu tun, und die Arbeit ging nie aus.

Wie hat Ihnen diese Zeit fern der Heimat gefallen, und haben Sie italienisch gelernt?

Daß mir die Zeit dort gefal-

len hätte, wäre zuviel gesagt. Und die italienische Sprache, welche wir vor dem ersten Weltkrieg in der Schule ja noch nicht gelernt hatten, habe ich auch kaum erlernt, denn in der Werkstatt waren gar einige Südtiroler bei der Arbeit, und so haben wir meistens deutsch gesprochen.

Aber die Verpflegung war doch sicher ausreichend?

Na ja... Es hat ein paar mal die Woche „pasta asciutta“ gegeben, und die habe ich nie gemocht. Aber für den Hunger habe ich dann wohl gegessen. Ab und zu gab es ein bißchen Fleisch in der Suppe oder Fisch. Zweimal am Tag gab es ein Brot, das war das beste. Das mußte man sofort essen, sonst war es verschwunden. Nein, über das Brot konnte man nicht schimpfen, das war immer gut. Und für den Sold von 40 Centesimi am Tag konnte man sich, falls man

Die Geiselsberger Jugend bei der Musterung (sitzend rechts Peter Lanz); die „Spielbuibm“ mit den Bändern am Hut waren die für tauglich Befundenen.



noch Hunger hatte, ein Stück Brot dazukaufen. Als ich dann in der Werkstatt arbeitete, war mein Sold um eine Lira (100 Centesimi) höher, aber sparen konnte man sich bei diesem Lohn natürlich nichts. Beahlt wurde damals nur für fünf Tage in der Woche. Am Samstag hieß es die Werkstatt aufräumen, und für den Sonntag gab es nichts.

Nach 18 Monaten Militärdienst kamen Sie in die Heimat zurück.

Die Heimreise nach dieser langen Zeit erfolgte mit dem Zug über verschiedene Seitenlinien der Eisenbahn. Die Hauptlinien waren überlastet, und so fuhren wir durch das uns so wenig bekannte Land. Rechts und links lachte vollreifes Obst zum Fenster herein, und wir freuten uns auf den Bahnstop, um unsere Rucksäcke mit leuchtenden Äpfeln zu füllen. Nach der langen Zeit der Vorfreude hielt der Zug aber genau am höchsten Punkt der Strecke, dort waren die paar Äpfel, die da noch wuchsen, so sauer, daß wir die Fahrt am nächsten Tag mit leeren Rucksäcken und langen Gesichtern fortsetzten. Nach ein paar Tagen war ich dann in Bozen angekommen. Dort blieb ich einen Tag bei Verwandten und schaute mir die Stadt an. Es lag eine bestimmte Spannung in der Luft, das Siegesdenkmal war damals großartig herausgeputzt, und auch in Bruneck hatten wir einen „Kapuziner Wastl“ stehen. Als ich dann wieder daheim war, baute mein Vater das Futterhaus dazu, und ich hatte als Tischler alle Hände voll zu tun.

Wie ging es dann beruflich weiter?

Bereits zu Hause in Geiselsberg hatte ich ein kleines Werkstattl. Nach einigen kleineren Aufträgen hatte ich eigentlich nach Reischach gehen



In Caserta (Peter Lanz 2. v.l. in der mittleren Reihe): Das Essen war nicht so gut wie heute. (Fotos: Repro „sq“)

wollen, weil es dort eher Arbeit für einen Tischler gab. Doch dann kam die Tafner Marie aus Oberolang und bot mir die Tischlerarbeiten beim Umbau des Tafnerhauses an. Sie sorgte auch dafür, daß ich mir eine Werkstatt in der daneben liegenden Messner-Wagenhütte einrichten konnte. Von den Maurern, die am Bau waren, ließ sie mir einen Sockel mauern, damit ich Tischlermaschinen aufstellen konnte. Und so habe ich mir die notwendigen Maschinen angeschafft. Das Geld dazu, 12.000 Lire, hatte ich teils geerbt und teils zusammengespart.

Wie lange hat in den dreißiger Jahren ein Hausbau gedauert?

So schnell wie heute ging es früher natürlich nicht. Beim Tafner-Umbau ging alles aber sehr schnell, innerhalb eines guten halben Jahres, über die Bühne, denn die Grundmauern waren stehengeblieben, und vor allem war genügend Geld vorhanden. Sonst war im Dorf das Geld knapp, und die Bautätigkeit war dementsprechend gering. Da wäre in Reischach schon mehr zu tun gewesen.

Sie haben in jungen Jahren schon einmal einen Währungswechsel miterlebt, vom österreichischen zum italienischen Geld. Wie ging das damals vor sich?

Aufgewachsen bin ich mit österreichischen Kreuzern, die wir Kinder ab und zu vom Vater fürs Arbeiten zum Sparen bekamen. Damals war die kleinste Einheit ein Heller. Zwei Heller machten einen Kreuzer aus, 50 Kreuzer eine Krone, 100 Kreuzer einen Gulden. Zwei Kronen ergaben also einen Gulden. Unser Sparen hat uns Kindern aber nichts genutzt. Denn im Laufe des ersten Weltkrieges mußte jede Familie ihren Beitrag zum Krieg leisten. Jeder, der Geld hatte, mußte Krieganleihen zeichnen, die auch noch belehnt wurden. Dies bedeutete, daß über das Geld hinaus, das für die Anleihe abgegeben worden war, noch weiteres Geld, sobald es wieder angespart war, einzuzahlen war. Meine Eltern hatten wegen des vorher erfolgten Aufbaus beim Haus kein Geld mehr und mußten statt dessen ihre Ehe- ringe und Mutter ihre Ohr- ringe hergeben. Die paar Kronen,

die wir Kinder uns gespart hatten, gingen auf diese Weise an den österreichischen Staat, dem wir darüber hinaus auch noch das belehnte Geld schuldeten. Im Nachhinein stellte sich heraus, daß wenigstens das noch schuldige Geld nicht mehr zu bezahlen war, da meine älteste Schwester Regine, die die Krieganleihe für uns Kinder hatte unterschreiben müssen, zu diesem Zeitpunkt erst sechzehn Jahre alt und somit noch nicht volljährig gewesen war. In dieser Zeit mußten auch einige Kirchenglocken in Olang dran glauben. Sie wurden aus den Glockenstühlen heruntergehoben und in die Höttinger Au nach Innsbruck transportiert, wo sie zur weiteren Kriegsverwendung gelagert blieben. Als der Krieg dann für Österreich verloren war und wir alle auf einmal Italiener waren, mußte das Bargeld, welches vorhanden war, in italienisches Geld umgewechselt werden, und zwar im Verhältnis 100 zu 60. Das bedeutete, daß einer für 100 Gulden nur mehr den Gegenwert von 60 österreichischen Gulden in italienischer Lire bekam. Die übrigen 40 Gulden waren ver-

loren. Dabei ging es uns in Südtirol noch gut, denn die Österreicher als Kriegsverlierer haben alles verloren, was sie in Österreich an Bargeld hatten. Bei uns erfolgte die Auszahlung des umgewechselten Geldes in zwei Stufen. Zuerst bekam man zwei Drittel, dann nach einiger Zeit das restliche Drittel ausbezahlt. Und dann gewöhnten sich alle rasch an die 100 Centesimi, die eine Lira ausmachten. Ich war zur Zeit des Kriegsendes zwar noch jung, aber ich bekam alles gut mit, war es doch eine Zeit von großen Veränderungen in allen Bereichen.

Eine andere schwierige Zeit waren zwanzig Jahre später auch die Jahre der Option in Südtirol.

Ja, als man sich Ende der Dreißiger, Anfang der Vierziger Jahre entscheiden mußte, ob man dableiben oder fortgehen wollte - das war eine harte und tückische Zeit. Ich war einer der wenigen, die sich für das Dableiben entschieden hatten. Ich habe dabei auch an meine Maschinen gedacht, die ich hier um wenig Geld hätte zurücklassen müssen. Draußen hätte man nichts mehr gehabt und nicht gewußt, wo man hinkommen würde. Aber schließlich führte der Lauf der Geschichte dazu, daß die allermeisten Olinger hiergeblieben oder wieder zurückgekommen sind.

Wie kam es dazu, daß Sie Ihre Tischlerei in Mitterolang aufbauten?

Der Sannerbauer, dessen Schwester mein Bruder geheiratet hatte, hat mir ein Stück Grund in der Nähe seiner Hofstelle verkauft. Nun hatte ich einen Baugrund, es konnte geheiratet werden. Meine Frau war vorher Kellnerin beim Tharerwirt. Wir heirateten und wohnten einige Jahre beim Gandler in Miete. Dort kamen auch zwei un-

serer Kinder zur Welt. Mit unseren Ersparnissen konnten wir schließlich mit dem Hausbau beginnen. Der ging dann natürlich nicht so schnell vor sich, und als wir mit den Kindern und der Mutter meiner Frau einzogen, fehlten die Holzböden. In der Stube liefen wir noch jahrelang auf den blitzblank gespülten Gerüstbrettern herum. Auch die Stiege samt Geländer fehlte; eine Weile noch mußten wir uns mit einer Leiter behelfen. Aber im Laufe der Jahre, mit dem Einkommen, das ich als Handwerker hatte, habe ich das Haus dann so gut als möglich fertig gestellt. Wenn ich an die damaligen Zeiten denke, litt Handwerk wirklich Not. Den Handwerker haben nur jene bestellt, die ein wenig Geld zusammengespart hatten. Und die, welche das wenige Geld zum Leben brauchten - und das waren viele - haben sich halt nichts darüber hinaus geleistet.

Hatten Sie auch Angestellte?

Anfangs hatte ich Lehrbuben. Die verdienten außer Kost und Logis nichts. Dafür lernten sie die Tischlerei. Später dann waren sie Gesellen bei mir im Betrieb. Angefangen mit der Arbeit wurde um sechs Uhr früh, aufgehört wurde, wenn das Tageslicht zu schwach wurde. Am Sonntag war frei.

Auch das Tischlerhandwerk selbst hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Was gehörte früher zu Ihren hauptsächlichen Tätigkeiten?

Früher machte ein Tischler eigentlich alles, was gebraucht wurde. Das begann beim Bau mit den Fenstern, Türen, Böden, Stiegen. Auch Bedarfsmöbel für das alltägliche Leben im Haus und schließlich auch die Särge, wenn das Leben vorbei war, gehörten zu meiner Arbeit. Habe ich in der ersten Zeit

meiner Tischlerei die Särge selber gemacht, einen schwarzen Sarg für verheiratete Verstorbene, einen weißen für Ledige oder Kinder, so verkaufte ich später bereits fertige Särge. Wenn ich dann einen Sarg geliefert habe, gehörte auch das Aufbahren im Trauerhaus zu meiner Arbeit als Tischler. Heute gibt es für viele Bereiche der Tischlerei spezialisierte Firmen, die Verarbeitung ist eine andere geworden. Es geht alles viel

schneller, und die Zeiten sind viel besser. Obwohl wir früher ein ganz anderes Leben und Arbeiten hatten, schaue ich mit Zufriedenheit zurück, denn ich habe es trotz schwerer Zeiten geschafft, meiner Familie eine Existenz und ein Auskommen zu sichern, auch wenn es manchmal wirklich nicht leicht war.

Interview: Margith Niedrist

Pflegezentrum in Niederolang

Die Termine des Jahres 2002

- 4. Jänner, 11. und 25. Jänner
- 1. Februar, 8. und 22. Februar
- 1. März, 8. und 22. März
- 5. April, 12. und 26. April
- 3. Mai, 10. und 24. Mai
- 7. Juni, 14. und 21. Juni
- 5. Juli, 12. und 19. Juli
- 2. August, 16. und 30. August
- 6. September, 13. und 27. September
- 4. Oktober, 11. und 25. Oktober
- 8. November, 15. und 29. November
- 6. Dezember, 13. und 20. Dezember

Angeborene Leistungen: Fußpflege, Bad und Haarwäsche.

Die Vormerkungen werden beim Sozialsprengel Bruneck/Umgebung (Tel. 0474 / 55 41 28) entgegengenommen.

Die Tarife für 2002:

Für die Beanspruchung der obgenannten Leistungen hat die Landesregierung ab 1. Jänner 2002 folgende Mindest- und Höchstarife festgelegt, die aufgrund des Einkommens des jeweiligen Nutzers berechnet werden:

Leistung	Mindesttarif	Höchsttarif
Bad/Dusche mit Betreuung	Euro 3,50	Euro 6,50
Bad/Dusche ohne Betr.	Euro 2,50	Euro 5,50
Haarwäsche	Euro 3,50	Euro 6,50
Fußpflege	Euro 5,50	Euro 8,50
Wäschereinigung	Euro 5,50	Euro 8,50
Hauspflege - am Wohnort (1 Betreuungsstunde)	Euro 0,50	Euro 15,00

Assessorin Annelies Schenk

Kinderarzt

für Olang und Rasen/Antholz

Vom Sanitätsbetrieb Bruneck wurde mitgeteilt, daß Dr. Ivo Steinkasserer am 07.01.2002 seine Tätigkeit als Vertrauenskindergartenarzt für das Einzugsgebiet der Gemeinden Olang und Rasen Antholz aufgenommen hat.

Das Ambulatorium befindet sich in Mitterolang, Peter-Sigmayr-Platz Nr. 3/A (ehemalige Räumlichkeiten der Apotheke). Telefon: 0474/497229.

malige Räumlichkeiten der Apotheke). Telefon: 0474/497229.

Ordinationszeiten:

Montag 09 – 12 Uhr
Dienstag 09 – 12 Uhr
Mittwoch 14 – 17 Uhr
Donnerstag 09 – 12 Uhr
Freitag 09 – 12 Uhr

Dr. Ivo Steinkasserer:

Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde an der Universität Innsbruck von 1991 bis 1996 – Schwerpunkt Allergien und Asthma; von 1996 bis 1998 Kinderarzt am Krankenhaus Brixen; von 1998 bis 2001 Kinderarzt am Krankenhaus Bruneck.

Wahl des Vertrauenskindergartenarztes:

Die geltenden Bestimmungen sehen vor, daß für Kinder von 0 bis zum vollendeten 6. Lebensjahr die Wahl des im Einzugsgebiet tätigen Kinderarztes vorgenommen werden muß. Für Kinder vom 7. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr steht es den Eltern frei, den Kinderarzt zu wählen.

Die betroffenen Eltern werden deshalb aufgefordert, innerhalb Jänner 2002 die Arztwahl für ihre Kinder vorzunehmen und zwar:

- ◆ in der Leistungsabteilung des Sanitätsbetriebes Bruneck, Paternsteig 3: täglich von Montag bis Freitag von 8.00 – 12.45 Uhr und von 14.30 – 15.30 Uhr oder
- ◆ im Sprengelstützpunkt in Mitterolang, Kanonikus-Gamper-Weg 5: am Dienstag, den 22. Jänner 2002 von 9.00 – 12.30 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr.

Assessorin Annelies Schenk



Kindergarten: Einschreibungen

Die Einschreibungen für das Kindergartenjahr 2002/03 finden an den Kindergärten von Nieder- und Mitterolang in der Woche vom 21. bis 26. Jänner statt.

Die genauen Tage und Uhrzeiten werden rechtzeitig angeschlagen.

Mitzubringen sind ein Familienbogen und ein Impfschein. An den Einschreibungstagen kann den Kindern keine Spielmöglichkeit geboten werden, weil der normale Kindergartenbetrieb gleichzeitig läuft. Zu einem Vorbesuch werden die Kinder später eingeladen.

Wie das Kindergarteninspektorat des deutschen Schulamtes mitteilt, können Eltern alle ihre Kinder im Vorschulalter, die innerhalb

31. Dezember 2002 das dritte Lebensjahr vollenden, anmelden. Kinder, die im Jänner 2003 das dritte Lebensjahr vollenden, können

innerhalb 31. dieses Monats noch aufgenommen werden, sofern Plätze zur Verfügung stehen.



1900 – 2002: Von der Krone über die Lira zum Euro

Es gibt noch einige Mitbürger unter uns, die mit Beginn des Jahres 2002, wenn nun bald der Euro in den Brieftaschen Einzug halten wird, bereits zum dritten Mal das gesetzliche Zahlungsmittel wechseln. Im folgenden wollen wir einen kurzen Rückblick halten.

In Südtirol, das bis zum Ende des Ersten Weltkrieges ein Teil Österreichs war, galt die 1892 in Österreich eingeführte Kronenwährung, eine Goldmünze (1 Krone = 100 Heller) als offizielles Zahlungsmittel. Papiergeld gab es in Österreich schon seit 1762 (damals in Gulden).

Mit dem Frieden von Saint Germain (10.9.1919) wird Tirol südlich des Brenners zu Italien geschlagen. Die Italianisierungsmaßnahmen – besonders ab 1922 – erstrecken sich auf alle Gebiete des



Kronen - die österreichische Währung wurde natürlich bei uns bis zum Ende des 1. Weltkrieges benutzt.

öffentlichen Lebens. Das Zahlungsmittel heißt ab jetzt Lira.

Der Begriff „Lira“ ist alt: Die „libbra“ war eine alte römische Maßeinheit und ent-

sprach ungefähr 325 Gramm. Karl der Große führte diese alte Maßeinheit wieder ein und setzte 240 karolingische Dinare mit einer „libbra/libra/lira“ gleich: Die Lira war zu

einer Währungseinheit geworden. Nach dem Zerfall des karolingischen Reiches gab es verschiedene Lire, die einheitliche Lira wurde erst mit der Vereinigung Italiens (1859-1871) geschaffen. 1893 wurde die Banca d'Italia gegründet, welcher erst 1926 alle emittierenden Banken beigetreten waren. Das erste Papiergeld in Italien war der



5 Centesimi - schon lange nicht mehr im Umlauf, aber an die Cents werden wir uns nun mit dem Euro wieder gewöhnen müssen.



1896 gedruckte 50-Lire-Schein. Im Laufe ihrer Geschichte hat es die Lira auf etwa 500 (!) verschiedene Scheine gebracht. Die Lira in Münzform war noch bis zum Ende des 2. Weltkrieges auch in ihrer Centesimi-Unterteilung im Umlauf.

Die Lira hat eine lange Geschichte, in der sich Defizit, Schulden, Inflation aber auch Boom und Rechenkunst abwechseln: Vom Ersten Weltkrieg bis in die Zeit des Faschismus ist Italien ein armes Land – 4% Inflation von 1935 auf 1936. Der Zweite Weltkrieg: Ab 1943 kursieren während der amerikanischen Besatzungszeit in großer Anzahl die sog. „Am-Lire“-Scheine, um die Preise anzuheben und den Faschismus auch auf ökonomischer Ebene zu treffen. Das freie Italien nach dem Zweiten Weltkrieg: Auf dem 50-Lire-Schein der

„Repubblica Italiana“ erscheint immer noch eine neoklassische Statue im faschistischen Geschmack. 1961 ist das Jahr des „Booms“: Die IRI ist die zweitgrößte Industriegesellschaft Europas, 38% der Bevölkerung arbeiten in der Industrie, 30%, sind noch in der Landwirtschaft beschäftigt. Im Protestjahr 1968 werden Lire-Scheine sogar



öffentlich verbrannt, um Kritik am politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen System zu äußern. Die 70-er Jahre sind gekennzeichnet von Krise und Geldentwertung; es ist auch die Zeit der „Miniasegni“: Die Münzkriese von 1976 führt zur Herausgabe dieses kunterbunten Papierkleingeldes. Die 80-er und 90-er Jahre: Italien gibt sich zunehmend dem Konsum hin. Italien steht zwischen „Tangentopoli“ und „Maastricht“: Die Staatsverschuldung ist exorbitant (2.500.000 Milliarden Lire), 1992 muß Italien kurzfristig sogar aus dem Wechselkursverbund des Eu-

ropäischen Währungssystems ausscheiden; eine einmalige Eurosteuer wird eingeführt. Italien schafft unter der Regierung Prodi die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Kreis der Euro-Länder (03.05.1998).

01.01.2002: Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungs- und Wirtschaftsunion führen definitiv den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Italien trauert laut einer Umfrage am wenigsten seiner bisherigen Nationalwährung nach.

Ob die Euphorie unserer betagten Mitbürger, die sich damit das dritte Mal auf eine

neue Währung einstellen müssen, angesichts der sehr schwer zu unterscheidenden kleinen Cent- und Euro-Münzen wohl auch so groß ist?

Claudia Plaikner

Literaturnachweis:

- Aldo Fontanarosa, *Bye bye Lira*, in: *Il Venerdì di Repubblica*, 14.12.2001, S. 29-36.
- Philip Kucera, *Leb wohl, Lira*, in: *FF Südtiroler Wochenmagazin*, 20.12.2001, S. 34-38.
- Internet: *LISA Journal zur Geschichte* 3/2000
- Schön Günter/ Jean-Francois Cartier, *Weltmünzkatalog des 19. Jh.*, München 2000, S. 768 ff.
- Schön Günter, *Weltmünzkatalog des 20. Jh.*, Augsburg 1993, S. 528 ff.

...Und noch ein Euro-Problem

In der vorigen Ausgabe (SQ 6/2001, Seite 21) haben wir unter dem Titel „Skiver-gnügen“ die Verbilligungen veröffentlicht, die von der Olinger Seilbahnen AG für Familienkarten angewandt werden. Die Beträge haben wir in Euro angegeben. Offensichtlich hat der Computer in der Druckerei das Euro-Zeichen noch nicht „geschluckt“ und an dessen Stelle einen fetten Punkt gesetzt.

Daher bitten wir unsere Leser, folgende Klarstellung zur Kenntnis zu nehmen: Alle Beträge sind als Euro zu verstehen und nicht als Tausende Lire. Beispielsweise kostet also der Familienpreis für die Saisonskarte für Erwachsene 179 Euro (= 346.592 Lire), nicht 179.000 Lire, wie das anscheinend von manchen verstanden wurde. Leider!

Für die Redaktion
Reinhard Bachmann





Seniorenfeier

Am 21. Oktober dieses Jahres hatten die Zweigstellen des Katholischen Familienverbandes Pfarre Olang, Oberolang und Geiselsberg alle Senioren und Alleinstehenden zur bereits traditionellen Seniorenfeier eingeladen.

Dieser Einladung sind wieder sehr viele Olander gefolgt, darunter auch als Ehrengäste Pfarrer Philipp Peintner, Bürgermeister Alfred Jud, die Assessorin und Sozialfürsorgerin Annelies Schenk sowie Landtagsabgeordneter Herbert Denicolò. Der Ramwalder Chor unter der Leitung von Toni Molling sorgte mit einem abwechs-



Die Feiern für die Senioren sind immer sehr gut besucht. (Fotos: Repro „sq“)

lungsreichen Programm für die musikalische Unterhaltung, und Michaela Grüner

trug in gekonnter Weise Gedichte und Gedanken zum Herbst vor. Wir hoffen, allen

einige gesellige und unterhaltsame Stunden beschert zu haben.

KFS Pfarre Olang
Andrea Wieser

Ein besonderer Familientag

Füreinander Licht sein“so lautete das Motto des „Olander Familientages“ am 18. November, zu dem der Katholische Familienverband Pfarre Olang eingeladen hatte.

Angesprochen waren 96 Paare aus der Pfarrei Nieder- und Mitterolang, welche in der Zeit von 1991 bis 2001 geheiratet hatten. Bei der von Pater Adalbert und Pfarrer Philipp zelebrierten und von der Gruppe „Yesterday“ musikalisch umrahmten Meßfeier dankten die rund 120 Geladenen für die gemeinsam verbrachten Jahre in Familie und Gemeinschaft. Pater Adalbert wies in der Festpredigt darauf hin, wie wichtig es sei, daß die Partner alle Tage aufs neue wieder aufeinander zugehen, sich Zeit für sich und die Fa-

milie nehmen, akzeptieren, daß sich jeder im Laufe der Zeit verändert, und den Partner auch im Alltag annehmen.

Nach der heiligen Messe waren alle zu einem kleinen Aperitif im Kongreßhaus eingela-

den. Während sich die Eltern bei einem Gläschen gemütlich unterhielten, stand für die Kleinen eine Spiel- und Bastecke bereit. Eine tolle Tanz-einlage vor dem Essen bot die Kinderturngruppe unter der Leitung von Frau Gertrud

Pramstaller. Beim anschließenden Mittagessen stärkten sich groß und klein, und langsam löste sich die Gesellschaft wieder auf.

KFS Pfarre Olang
Andrea Wieser



„Füreinander Licht sein“:
Die Kinder machten begeistert mit.

Krippenbaukurs

Bereits zum dritten Mal in Folge organisierte der KFS Pfarre Olang in Zusammenarbeit mit den Krippenfreunden von Bruneck einen Krippenbaukurs. Sechs Männer und eine Frau trafen sich von Anfang Oktober bis Anfang Dezember dreimal wöchentlich in der Feuerwehrrhalle von Niederolang.

Jeder einzelne brachte außer der Begeisterung auch jede Menge Fleiß, Ausdauer, Ehrgeiz und vor allem Freude mit. Unter der fachkundigen Leitung von Ambros Steurer lernten die Teilnehmer die Faszination des Krippenbauens kennen, und mit viel Geschick und intensiver Kleinarbeit entstanden vier Tiroler-, zwei orientalische und eine Kastenkrippe. Nach fünf Wochen war es dann soweit - im Rahmen des Weih-



Die Teilnehmer am Krippenbaukurs, rechts im Bild Kursleiter Ambros Steurer (Foto: Repro „sq“)

nachtsmarktes der sozialen Frauengruppe, wo liebevoll selbst gebastelte Weihnachtsartikel verkauft wurden, konnten auch die Krippen bewundert werden. Pfar-

rer Philipp eröffnete die Ausstellung. Er segnete die Kunstwerke und gab den eifrigen Zuhörern einige besinnliche Gedanken über die Bedeutung der Krippe mit auf

den Weg. Bei weihnachtlicher Stimmung mit Keksen und Tee begutachteten die zahlreich gekommenen Besucher die Krippen.

Edith Pörnbacher

Der Kulturpaß - auch 2002 zu haben

Aufgrund des großen Erfolges wird die Aktion Kulturpaß auch im kommenden Jahr weitergeführt.

Im heurigen Jahr des Ehrenamtes konnten Vereine, Verbände und Institutionen aus den Bereichen Kultur- und Jugendarbeit, Weiterbildung und Bibliothekswesen, bei denen vorwiegend ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig sind, von der Kulturabteilung des Landes bis zu 2 Kulturpässe erhalten. Die Ausweise, welche noch bis 31.03.2002 genutzt werden können, sind übertragbar und können von allen Ehrenamtlichen innerhalb des Vereins ausgeliehen werden. Bei Vorweis des Kulturpasses wird eine 50%ige Preisermäßigung beim Besuch von bestimmten Einzelveranstaltungen, wie z.B. Theater, Kino, Museum, Konzerten gewährt. Rund 7.000 Kulturpässe wurden an Kulturvereine in ganz Südtirol ausgegeben und können bei 42 Kultureinrichtungen in ganz Südtirol genutzt werden.

Vergabekriterien:

Um einen Kulturpaß können all jene Vereine und Verbände ansuchen, deren Haupttätigkeit laut Statut vorwiegend im

kulturellen Bereich liegt und in den Bereich folgender Ämter fällt: Amt für Kultur, Amt für Jugendarbeit, Amt für Weiterbildung, Amt für Bibliothekswesen, Amt für audiovisuelle Medien. Innerhalb 31.01.2002 kann im jeweils zuständigen Amt der Kulturabteilung um den Kulturpaß angesucht werden.

Jeder Verein erhält maximal 2 Kulturpässe, die namentlich auf die jeweiligen Vorsitzenden ausgestellt sind. Diese Kulturpässe stehen allen ehrenamtlich Tätigen im Verein zur Verfügung und können bei Bedarf für die einzelnen kulturellen Veranstaltungen ausgeliehen werden. Die Preisermäßigung gilt jeweils auf den Grundpreis und nur bei Einzelveranstaltungen. Der Ausweis kann pro Veranstaltung jeweils nur von einer Person genutzt werden. Der neu ausgestellte Kulturpaß gilt vom 01.04.2002 bis zum 31.03.2003.

Informationen:

Abteilung „Deutsche Kultur“
Andreas-Hofer-Straße 18 Bozen
Tel. 0471 / 41 33 10 – 41 33 86
Fax 0471 / 41 29 06
Internet: www.provinz.bz.it/kulturpass

Kürbisgerichte

wieder entdeckt mit Albert Oberparleiter

Anfang November lud der KVW Mitterolangelang alle Kürbisfreunde ein, um aus den immer mehr in Mode kommenden Früchten feine Speisen herzustellen.

Interessierte Frauen ließen sich gerne Allgemeines zum Kürbis erklären, über Herkunft, Sorten, Qualität, Lagerung und Inhaltsstoffe. Alsdann zaubert uns Chefkoch Albert an zwei Tagen feine Gerichte unter dem Motto "Schnell und gut" auf den Tisch. Es gab Salat, No-

cken, Spätzlan, Risotto, alles vom Kürbis, Nudeln mit Kürbissauce, um nur einige zu nennen.

Zum Abschluß aßen wir in froher Runde die Köstlichkeiten, und es kam uns vor, als ob wir in einem Feinschmeckerlokal gespeist hätten. Mit interessanten Kochrezepten und Wünschen zum guten Gelingen verabschiedeten wir uns.

Rosa Rauter

Den Kürbiskochkurs leitete Albert Oberparleiter (hinten rechts).



Seniorentreff Mitterolangelang: Neue Leitung

Mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit nach der Sommerpause hat Hildegard Mair die Leitung des Mitterolanger Seniorentreffs übernommen. Kassian Baumgartner hatte das Amt nach zwölfjähriger Tätigkeit abgeben wollen. Der KVW-Ortsausschuß von Mitterolangelang hat sich bei ihm

für seinen großen Einsatz und Fleiß im Rahmen einer geselligen Runde herzlich bedankt. Die neue Leiterin hat bereits bei den ersten Treffen im Herbst gezeigt, daß sie das Amt mit Einfühlungsvermögen und Ideenreichtum ausfüllen will.

Beim monatlichen Treffen im

Dezember gab es den Besuch des hl. Nikolaus. Kooperator Michael Bachmann, der in die Kleider des Heiligen geschlüpft war, verlas humorvoll gesammelte Begebenheiten aus dem vergangenen Tätigkeitsjahr und verteilte wunderschöne Lebkuchenherzen. Auch einen besonderen Geburtstag gab es zu feiern: Notburga Laner, vielen besser bekannt als „Happacher-Burge“, vollendet im Dezember das 90. Lebensjahr.

Elisabeth Bachmann



Hildegard Mair gratuliert der ältesten Mitterolangerin Notburga Laner zum 90er. (Foto: sq/Foto Rapid)

Klöpplerinnen machen Fortschritte

Sieben Olang Frauen, die im vergangenen Frühjahr ihre ersten Versuche der Einführung in die feine Kunst des Klöppelns gewagt hatten, trafen sich wieder zu einem weiteren Lehrgang unter der fachmännischen Leitung von Klara Gruber aus St. Johann. Diesmal wurden schon schwierigere Muster bearbei-

tet, besonders Christbaumschmuck war gefragt, aber auch Spitzen und Deckchen vom Allerfeinsten zauberte manche Teilnehmerin her. Wir treffen uns wieder!

Rosa Rauter

Die Klöpplerinnen an der Arbeit (Foto: Repro „sq“)

